Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31750 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Donnerstag, 25. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 370.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Mai. (Drahtb.)

Am Ministertische Kultusminister von Trott zu Solz, Minister des Innern v. Dallwitz und Finanzminister Dr. Lentze.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation Aronsohn (Fortschr. Vpt.) und Gen. über die

Ausschließung des russischen Studenten Dubrowski von der Berliner Universität.

Abg. **Liszt** (Fortschr. Vp.): Der Fall Dubrowski rief nicht bloß bei uns, sondern auch in russischen Gelehrtenkreisen tiefe Erregung hervor. Nachdem die Auskunft der Polizei über Dubrowski dahin ausgefallen war, daß er nicht die nötigen Subsistenzmittel habe und politisch unzuverlässig sei, nahm die Universität von der Immatrikulation Abstand. Infolgedessen erschoß sich Dubrowski. Nach den von mir eingezogenen Erkundigungen gelangte ich zu der Überzeugung, daß die vom Polizeipräsidium erteilte Auskunft unrichtig war. Dubrowski war der Sohn eines hohen russischen Beamten und erhielt von der Petersburger Universität ein durchaus gutes Zeugnis. Er studierte in Breslau, Erlangen und Jena, ohne daß Bedenken gegen seine Zulassung erhoben wurden. Es ist nach einer ministeriellen Verfügung der Berliner Universität vorbehalten, vor der Immatrikulation Erkundigungen beim Polizeipräsidenten einzuziehen. Wir müssen verlangen, daß derartige Auskünfte des Polizeipräsidenten substanziiert werden, so daß den Betreffenden Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben wird. Der Fall zeigt, wie notwendig der Erlaß eines Universitätsgesetzes ist.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Die weitgehende Gastfreundschaft, die wir an den Universitäten üben, kann nicht ohne Einschränkung geübt werden. Die Zahl der Ausländer darf nicht so groß sein, daß sie die Bewegungsfreiheit unserer Studenten hemmt.

Wir verfahren in dieser Beziehung den russischen Studenten gegenüber etwas strenger, um so mehr, als unter ihnen sich vielfach Elemente befinden, von denen man nicht wünschen kann, daß sie sich auf unseren Universitäten aufhalten. Bei der Prüfung der Subsistenzmittel wird keineswegs in kleinlicher und engherziger Weise verfahren. Das Polizeipräsidium gab die Auskunft, daß Dubrowski politisch nicht einwandfrei sei und keine ausreichenden Subsistenzmittel habe. Dubrowski war Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben, er tat es nicht. Der Selbstmord kann mit der Zulassung nicht in Verbindung gebracht werden. Die Universität trifft kein Vorwurf. (Beifall rechts.)

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Die Polizeibehörde hat die Aufgabe, einige Bedenken, die der Immatrikulation entgegenstehen, der Universität mitzuteilen. Die politischen Bedenken gegen Dubrowski wurden darin gefunden, daß er es ablehnte, dem russischen Verein beizutreten, dem die Mitglieder der Botschaft angehören. Dubrowski nahm keinen Anlaß, den Nachweis der Subsistenzmittel zu erbringen und die politischen Zweifel aufzuklären, obschon er Gelegenheit dazu hatte.

Auf Antrag des Abg. **Fischbeck** (Fortschr. Vp.) findet die Besprechung der Interpellation statt.

Abg. **von der Osten** (k.): Die Nervosität der heutigen Jugend ist vielfach auf politische Irrlehren zurückzuführen. Wir haben das Vertrauen zur Regierung, daß sie die Jugend in ernster Selbstzucht erzieht und bei der Bekämpfung der kulturfeindlichen Bestrebungen vor den schärfsten geeigneten Mitteln nicht zurückschreckt.

Abg. **v. Kardorff** (fk.): Ein stichhaltiger Grund zu der Interpellation ist nicht vorhanden, denn weder die Universitätsbehörde noch die Polizei trifft die Schuld.

Abg. **König**-Krefeld (Zentr.): Der Selbstmord Dubrowskis ist nicht auf die Verweigerung der Immatrikulation, sondern auf Nervosität zurückzuführen.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Daß der Selbstmord nicht mit der Zurückweisung zusammenhängt, ist durch die Ausführungen des Ministers festgestellt worden. Es ist aber erwiesen, daß die Auskunft der Polizeibehörde oberflächlich war. Wir wollen keine Zwangsmaßregeln, um die Jugend zur Selbstzucht zu bewegen, sondern Freiheit.

Abg. **Korfanty** (Pole): Das Verfahren der Polizei gegenüber den Ausländern ist keineswegs liberal. Unrichtig ist, daß Dubrowski auf dem Totenbette erklärt habe, der Selbstmord stehe mit der Nichtzulassung nicht im Zusammenhang.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Der Zusammenhang zwischen dem Selbstmord und der Verweigerung der Immatrikulation kann nicht geleugnet werden. Es wird der Regierung nicht gelingen, diese Blutschuld abzuwälzen.

Abg. **Lißt** (Fortschr. Vpt.): Durch die Debatte ist dem Auslande gegenüber festgestellt worden, daß weder die Universitäts-Verwaltung noch die Polizei eine Schuld trifft.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen rief Präsident Dr. **Porsch** den Abg. Liebknecht wegen der Behauptung, daß ein Mitglied der russischen Botschaft an den Studenten in unwürdiger Weise herangetreten sei, nachträglich zur Ordnung.

Die Interpellation wurde darauf geschlossen.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfes betr. Abänderung der Vorschriften über die Abnahme und Prüfung der Rechnungen.

Finanzminister Dr. **Lentze** begründet den Entwurf, der darauf an die Rechnungskommission überwiesen wurde.

Das Gesetz betr. Änderung der westfälischen Provinzialordnung wurde nach einem Antrage des Abg. Alfers (Ztr.) der Gemeindekommission überwiesen.

Um 4½ Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Beratung zum Reichszuwachssteuergesetz, kleinere Vorlagen und Petitionen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Mai. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Staatssekretär Dr. Delbrück, Frhr. Zorn v. Bulach, Wahnschaffe, Wandel u. a.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der **Präsident** mit, daß der Botschafter der französischen Republik ihn für die Bekundung der Anteilnahme des Reichstages an dem Unglück von Issy seines Dankes und desjenigen seiner Regierung versichert habe. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung der

Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen (Wahlgesetz).

Abg. **Emmel** (Soz.): Die Bundesratsstimmen für Elsaß-Lothringen bedeuten einen kleinen wirtschaftlichen Fortschritt. Das Wahlrecht, wie es jetzt vorgeschlagen wird, reicht nicht aus. Wir verlangen das allgemeine Wahlrecht mit Proportional-System. Das elsässische Zentrum, das früher ebenfalls diese Forderung vertrat, ist davon abgekommen, weil es fürchtet, dadurch ein paar Sitze in der Kammer mehr zu verlieren. Auch hierin zeigt sich die Doppelgängigkeit der sogenannten Nationalisten. Darauf beruht auch der Antrag Ricklin, der die Wahlkreiseinteilung anders fassen will. Wir sind selbstverständlich gegen diesen Antrag, der die Interessen der Nationalisten vertritt und die Listenwahl einführen will. Wir beantragen dann auch, den Frauen das Wahlrecht zu geben. Außerdem wollen wir das Wahlalter von 25 auf 20 Jahre herabsitzen und die Landeswohnsitzklausel dahin abändern, daß nicht drei Jahre, sondern ein Jahr Aufenthalt im Reichslande zur Wahlberechtigung notwendig ist. Die jetzige Fassung der Vorlage ist schikanös. Im letzten Absatz des § 2 wollen wir sagen, daß das Wahlrecht nur in der Gemeinde ausgeübt werden darf, in der der Wahlberechtigte am Tage der Aufstellung der Wahllisten seinen Wohnsitz hat, statt mindestens einem Jahre.

Abg. **Haußmann** (Fortschr. Vpt.): Den Konservativen paßt das Gesetz nicht, weil es den Elsässern zu viel Rechte gibt. Die Protestler lehnen es aber ab, weil es ihnen zu wenig Rechte gibt. Diese beiden Argumente heben sich gegenseitig völlig wieder auf. Für jeden politisch Denkenden in Deutschland steht es fest, daß Elsaß-Lothringen von Stufe zu Stufe mehr Autonomie erhalten kann, je mehr die Elsaß-Lothringer selbst Anteil an den deutschen Dingen nehmen. Das Wahlrecht bedeutet einen großen Fortschritt. Es sieht die Sonntagswahl vor und sichert gesetzlich eine ehrliche Wahlordnung. Die Konzession für das höhere Alter können wir nicht mitmachen. Danach würde, wer unter deutscher Herrschaft geboren ist, mit einer Stimme versehen und wer noch unter französischer Herrschaft geboren ist, hätte zwei Stimmen. Das wäre nicht nur eine Rücksicht auf das Schwabenalter, das würde auch ein Schwabenstreich sein. (Heiterkeit). Wir wollen damit nicht sagen, daß dieses Wahlsystem fehlerlos sei. (Der Reichskanzler betritt den Saal). Die Herren von der Rechten haben die Regierung zu der Linken gedrängt. Jedenfalls hätten sie das Gesetz scheitern lassen. Die Konservativen mögen an sich die Worte erfahren: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein! Würde es auf die Konservativen ankommen, dann könnte der Kaiser sein Versprechen gegenüber Elsaß-Lothringen nicht einlösen.

Abg. **v. Oertzen** (Rp.): Kein Konservativer wird glauben, daß erst durch eine besondere Klausel Elsaß-Lothringen uns mehr angegliedert werden kann. Ob das Proportionalsystem das beste System gewesen wäre, lasse ich unerörtert, es steht nicht zur Debatte. Wenn wir dem in der Vorlage vorgesehenen Wahlrecht zustimmen, so geschieht das, weil noch heute in Elsaß-Lothringen dieses System besteht. Als Präzedenzfall für unsere spätere Haltung in anderen Fällen ist dieses nicht anzusehen. Nach meiner Meinung ist es richtig, wenn in jedem Wahlbezirk ein Abgeordneter gewählt wird. Mit dem Wahlrecht für Frauen können wir uns nicht einverstanden erklären, das ist eine äußerste Prinzipienfrage. Ebenso sind wir gegen die Herabsetzung des Wahlberechtigungsalters. Eine gewisse Reife ist nötig, um eine Wahl vorzunehmen. Deshalb sind wir gegen diesen Antrag. Der größte Teil meiner Freunde wird für die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. **Beck**-Heidelberg (natl.): Wir wollen heute den Boden bereiten, auf dem eine ersprießliche Arbeit für Elsaß-Lothringen getan werden kann. Dazu glauben wir, wird dieses Gesetz eine geeignete Grundlage sein, wenn auch nicht alles so geregelt wird, wie wir es gewünscht hätten. Von der Listenwahl befürchten wir eine Unterdrückung der Minorität. Sie wird schikanös wirken. Experimente bei diesem Wahlsystem sollte man nicht machen. Deshalb lehnen wir die Vorlage ab. Auf Grund des Wahlrechts wird die elsaß-lothringische Bevölkerung zum Wohle des Landes und des Reiches arbeiten. (Beifall.)

Abg. **Haus** (Zentr.): Wir haben schwere Bedenken gegen den § 1 des Wahlgesetzes, daher unsere Anträge. Bei einer Gesamtabstimmung werden wir aber für das Wahlgesetz stimmen, weil wir es trotz aller Mängel gegenüber den jetzigen Zuständen für einen wesentlichen Fortschritt halten.

Damit schließt die Debatte.

Die Anträge werden abgelehnt. Die §§ 1 und 2 werden unverändert angenommen.

§ 3 sieht das gleiche Wahlrecht vor.

Ohne Debatte wird über diesen Paragraphen namentlich abgestimmt. Dafür stimmen 262, dagegen 47 Abgeordnete. Der Paragraph ist angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte und ohne Änderung angenommen.

Es folgen Rechnungssachen.

Diese passieren ohne Debatte.

Hierauf folgt die erste Lesung des Gesetzes über die

vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Ohne auf die Materie selbst einzugehen, möchte ich Sie bitten, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, in der ich Gelegenheit haben könnte, weitere Aufschlüsse über Einzelheiten dieses Vertrages zu geben.

Abg. **Roesicke** (Bd. d. Landw.): In einem Augenblick, wo der Reichstag so überlastet ist, sollte eine derartig wichtige Vorlage ihm nicht vorgelegt werden. Wir dürfen, wie es beim schwedischen Handelsvertrag der Fall gewesen ist, nicht erneute Konzessionen machen. Ich hoffe, daß von unseren Unterhändlern nicht auch bei diesem Vertrage derselbe Fehler gemacht worden ist, wie beim schwedischen Handelsvertrage, dem Gegner sofort die Meistbegünstigung zu gewähren. Wir beantragen Kommissionsberatung.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: In der Kommission werden wir Gelegenheit haben, die vom Vorredner berührten Angelegenheiten zu erörtern.

Abg. **Speck** (Ztr.): Dem Antrage auf Verweisung an die 13. Kommission schließen wir uns an. Auch uns scheint die Vollmacht, die dem Bundesrate gegeben werden soll, außerordentlich weit zu gehen, und auch in dem Kreise meiner politischen Freunde bestehen Bedenken, sie ohne weiteres zu erteilen. Wir behalten uns vor, in der Kommission einen Antrag auf Einfügung einer einschränkenden Bestimmung zu stellen, welche der Resolution des Reichstages vom 26. März 1906 Rechnung trägt. Nach dieser sollte der Reichskanzler bei neuen Handelsverträgen nicht unter die den anderen Staaten bereits gewährten Konzessionen heruntergehen. Dieser Wunsch scheint uns hier um so mehr begründet, als leider Schweden bereits weiter gehende Konzessionen eingeräumt sind.

Abg. **Kaempf** (Fortschr. Vpt.): Wer im wirtschaftlichen Ausschusse den Verhandlungen beigewohnt hat, muß mit mir darin übereinstimmen, daß wohl selten eine so große Sachkenntnis vertreten war, wie gerade bei dem schwedischen und bei dem japanischen Handelsvertrage.

Darauf wird die Kommissionsberatung beschlossen.

Es folgt die erste Beratung des

Niederlassungsvertrag mit der Schweiz.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (Fortschr. Vpt.) hält es für bedauerlich, daß zwischen zwei befreundeten und benachbarten Kulturnationen ein derartiges Abkommen, das von polizeilichem Geiste durchweht ist, überhaupt geschlossen werden kann. Es ist geradezu grausam, so erklärt Redner, die Niederlassungsmöglichkeit von polizeilichen Lappalien abhängig zu machen.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Ich beantrage Überweisung an eine Kommission.

Direktor im Auswärtigen Amt, Dr. **v. Frantzius**: Es ist richtig, daß die Schweiz freundschaftliche Vorstellungen bei uns wegen der Legitimationskarten der Arbeiter erhoben hat. Sie hat sich aber bei den von uns gegebenen Erklärungen beruhigt.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt.

Es folgt sofort die zweite Lesung des Gesetzentwurfes.

Nach kurzer Erklärung des Abg. **Stadthagen** (Soz.) wird die Vorlage unverändert angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die

Schiffsmeldungen bei den deutschen Konsulaten.

Abg. Dr. **Heckscher** (fortschr. Vpt.): Wenn ich auch mit den Grundzügen dieses Gesetzes, das eine Neuregelung des Anmeldewesens vorsieht, einverstanden bin, so bitte ich doch die verbündeten Regierungen um eine Erklärung darüber, daß die Bestimmungen in besonderen Fällen nicht **allzu** rigoros gehandhabt werden, zumal unsere Kapitäne keine besonderen Freunde von Schreibwerk sind. (Heiterkeit.)

Ministerialdirektor Dr. **v. Körner**: Die Absicht des Gesetzentwurfes geht keineswegs dahin, die bestehenden Verhältnisse zu erschweren.

Die Vorlage wird sodann in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des in Brüssel abgeschlossenen

Übereinkommens über das Seerecht.

In diesem Entwurfe wird ein Übereinkommen zur einheitlichen Feststellung und Regelung über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Hülfeleistung und Bergung bei Seenot getroffen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dr. **Eickhoff** (fortschr. Vpt.) wird die Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen.

Das Gesetz über die Beseitigung von Tierkadavern wird in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über den

Patentausführungszwang.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Es handelt sich hier um ein Notgesetz, durch das deutsche Erfindungen den amerikanischen gleichgestellt werden sollen. Wir stimmen der Vorlage zu. Diese Vorlage gibt mir Gelegenheit, zu erwähnen, daß dem deutschen Verfahren der Vorprüfung, das so viele Anfeindungen erfahren hat, in weiten Kreisen, auch des Auslandes, der Vorzug gegeben wird. Es muß festgestellt werden, daß die deutsche Industrie mit der bisherigen Handhabung einverstanden ist. Man kann nur wünschen, daß das Patentamt in derselben gewissenhaften Weise wie bisher weiter arbeitet.

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Reichspt.): Die Angriffe einzelner Patentanwälte gegen das Patentamt sind völlig unbegründet. Es trifft keine Entscheidungen in voller Unparteilichkeit.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Eine mehr oder minder durchgreifende Änderung des Patentgesetzes ist wiederholt auch vom Reichstage gefordert worden. Die maßlosen Angriffe gegen das Patentgesetz und einzelne Beamte entbehren jeder Begründung. Auf Grund meiner Kenntnisse kann ich feststellen, daß zahlreiche Vertreter unserer Industrie stets die Vortrefflichkeit und Zuverlässigkeit unseres Patentamtes und die Brauchbarkeit des heutigen Verfahrens betont haben. Damit fällt die Wirth-Broschüre, die augenblicklich Gegenstand unserer Prüfung ist, einfach in sich zusammen.

Abg. **Dove** (wirtsch. Vag.): Meine Freunde werden dem Entwurfe zustimmen. Herr Wirth ist eine im Patentwesen anerkannte Persönlichkeit. Auch er hat das Recht, seine Meinung zu äußern.

Abg. **Geck** (Soz.): Mit dem Kern des Gesetzes sind wir einverstanden.

Darauf wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es tritt mit dem 1. Juli ds. Js. in Kraft.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, Ausgabe kleiner Aktien für Kiautschau, wird auf Antrag des Abg. Dr. Belzer (Zentr.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. T.-O.: Diätengesetz für die Herbsttagung, Novelle zum Zündwarengesetz, elsaß-lothringische Verfassungsvorlage, Reichsversicherungsordnung und Einführungsgesetz dazu.

Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Kommission für das Kurpfuschergesetz. Die Kommission des Reichstages beschloß bei der Geschäftslage des Reichstages die Weiterberatung der Vorlage bis zum Herbst zu vertagen.

× **Eisenbahntarifarische Maßnahmen zugunsten der deutschen Pflastersteinindustrie.**

Man schreibt uns: Schon bei den Reichstagsverhandlungen über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag im Jahre 1906 hatte der Reichstag eine Resolution gefaßt, durch welche die verbündeten Regierungen ersucht wurden, dahin zu wirken, daß zugunsten der heimischen Basalt- und Pflastersteinindustrie ungesäumt Eisenbahnausnahmetarife in den einzelnen Bundesstaaten eingeführt würden. Der Vertreter des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten hatte in der Kommission die Erklärungen abgegeben, daß die Staatseisenbahn-Verwaltung der Frage wohlwollend gegenüberstände und daher den Landeseisenbahnrat gutachtlich hören würde. Dieser hat dann in seiner Tagung im Dezember 1908 beantragt, daß vor einer Beschlußfassung zunächst noch genauere Erhebungen über die wirtschaftlichen Wirkungen der Maßregel angestellt würden. Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß die Anträge auf Ausnahmetarife für Pflastersteine von verschiedenen Gruppen der beteiligten Industrie ausgingen und zwar von Steinbruchbetrieben im Oberbergischen, von dem Verbande Westdeutscher Steinbruchbesitzer in Cöln und von dem Verbande der Deutschen Pflaster- und Hartsteinindustriellen in Berlin. Die Interessen dieser Gruppen und ihre Anträge gingen aber vielfach auseinander.

Nachdem inzwischen eingehende Erhebungen angestellt und Sachverständige aus den Kreisen der beteiligten Industrie gehört waren, hat sich der Landeseisenbahnrat in seiner Tagung im Juni 1909 wiederum mit der Frage beschäftigt. Bei diesen Beratungen stellte sich heraus, daß es sehr schwer war, aus den Angaben der Sachverständigen ein klares Bild von der Lage der Steinbruchindustrie in Preußen zu gewinnen, weil die Verhältnisse in den verschiedenen Gebieten keineswegs überall gleiche sind. Hieraus entsprangen auch sehr verschiedene Wünsche hinsichtlich der Tarifermäßigungen. Auch wurde die im allgemeinen wenig günstige Lage der Steinbruchindustrie auf sehr verschiedene Ursachen zurückgeführt. Die preußische Eisenbahnverwaltung teilte bei den Beratungen mit, daß die für die Reihenpflastersteine schon früher eingeführten Ausnahmetarife bereits im Jahre 1906 infolge der Reichstagsverhandlungen verallgemeinert wären, woraus sich eine Mindereinnahme für die Eisenbahnverwaltung für das Jahr 1908 von rund 800 000 Mark ergeben habe. Alle Erhebungen hätten zu dem Ergebnis geführt, daß es unmöglich sei, für den der heimischen Steinbruchindustrie entgangenen Zollschutz einen Ausgleich auf eisenbahntarifarischem Gebiet zu gewähren. Nach eingehenden Beratungen hat sich dann der Landeseisenbahnrat in seiner Abstimmung zwar für Einführung eines Ausnahmetarifs für Abfallprodukte, nicht aber für die übrigen Steinbrucherzeugnisse, wie Pflastersteine, ausgesprochen.

---

3)

Der nächtliche Schrei.

Erzählung aus Westfalen von Brook.

(Schluß.)

Zuweilen kommt Thomas' verwitwete Schwester, die mit ihrem zweiten, 18 Jahre alten Sohne bei Thomas lebt, zu den Männern. Besorgt sieht sie, wie Thomas' Gesicht fieberhaft brennt und daß düster und irr seine eingesunkenen Augen blicken.

Eben will er eine Karte ausspielen, da dringt der schrille, kreischende Schrei einer Lokomotive herüber. —

Er fährt entsetzt empor, seine erblaßten Lippen beben; die Karten entfallen seiner Hand. —

„Schäm' dich!" ruft Thero, „hast ja Nerven, schlimmer wie'n Stadtdämchen."

„So geht's nun immer seit den zwei Wochen, wo wir die neue Bahn haben und der Westwind so stark ist! Das Pfeifen erschreckt ihn, er ist krank," entschuldigt Thomas' Schwester.

Thomas schließt die Augen. Er spricht kein Wort. — —

Der herrliche Sommerabend mit dem roten Sonnenball unten am Horizont versinkt für ihn. Sein Geist sieht Vergangenes: — ringsum Milliarden grüner, hoher Halme — über sich die weiße Mondscheibe — und zu seinen Füßen — den sterbenden Bruder! —

Er sagt sich: Krank? — Ist's Krankheit, daß ich, wenn die Dampfpfeife kreischt, Ignatz' Todesschrei höre — den gräßlichen! — Nein, keine Krankheit ist's! Gottes Strafgericht! — — — — — — — — — —

Die Nachbarn sind gegangen. Thomas ist allein.

Die müde Erde schläft. — Der Mond steigt groß, leuchtend, feierlich über einer Wallhecke empor. Die weiten Flächen des hellgrünen, silbern schimmernden Korneswogen. Nebelüberdeckt ist der ferne Wald.

Ist's Täuschung? — Oder klingt's wirklich aus weiter Ferne herüber:

„Kättken luert up't Müsken,
Vör — dat — Lock!"? —

Und in den Pappeln über ihm raunt und wispert es.

Alles, alles wie einst, als Ignatz von ihm gegangen und berufen: „Laot di't wat gued gaohn!" — —

Das letzte Wort war's, das der lebensfrische, glückliche Junge zu ihm sprach, — das letzte! —

Verzweifelt stammelt der gebrochene Mann vor sich hin: „Laot di't wat gued gaohn! Gued gaohn!" — —

Keuchend erhebt er sich, geht den Weg, den erst Ignatz, dann er an dem unseligen Abend gingen.

Er wankt neben dem Korn her, das heute nicht wie damals sich sanft im Lufthauch schaukelt, sondern das der seit Wochen wehende Westwind duckt und wieder emporreißt.

Er muß ja den Weg gehen!

Eine innere Macht zwingt ihn! Er muß zu der Stelle hin, wo er Igna. erschlug wie Kain seinen Bruder Abel.

In all den vergangenen Jahren betrat er sie nicht. Doch seit kurzem, seit der Schrei von der Bahnstation herüberhallt, drängt's ihn allabendlich hin. Dies und das Grausige, Geisterhafte, was er dann erlebt dort zwischen den Ähren, macht ihn krank, wahnsinnig. —

Er biegt ein in die Furche.

Hoch reichen die Halme. Käuzchenschrei dringt aus dem Busch des Nachbarn, dem auch diese Äcker gehören. Der Wald schiebt seine Vorläufer, drei große Föhren, nahe ans Korn. Die größte streckt zwei kahle Äste gen Himmel.

Thomas erschrak, als er das zuerst sah. Wie Riesenarme, die sich rachefordernd zum Herrgott aufheben, erschien es ihm.

Tomas hält an, wirft sich da, wo die Halme geknickt am Boden liegen, nieder. — —

Totenstille ringsum! —

Doch nun — horch! — horch! — —

Leises Wimmern, Wehklagen, Jammern durchzieht die Luft. — —

Thomas erschauert, duckt sich. — — Woher kommt das Furchtbare, das er schon am ersten Abend seines Hierseins vernahm? Das nur an wenigen Abenden schwieg? — —

Er horcht am Boden — in die Runde. — — Er keucht:

„Schweig' Ignatz! O, jammere nicht mehr! — Hab' Erbarmen! Vergib, o vergib! — — und „Schweig Ignatz, — Jammere nicht mehr!"

Ein langgezogener Klagelaut antwortet. —

Dann Stille, lange, lautlose Stille. — — —

Und doch wächst das Entsetzen des horchenden Mannes. Fieber brennt in ihm. Seine Brust röchelt.

Milde umfängt ihn endlich Besinnungslosigkeit. Weiter geht die Nacht. — —

Jetzt beugen sich Schwester und Neffe über Thomas, sie vermißten und suchten ihn.

Der Hund hat ihn gefunden. Gertrud weckt ihn. Wirr schaut er um sich, flüstert heiser:

„Hier war's! Ja, hier erschlug ich Ignatz wie Kain seinen Bruder Abel. Um ein Weib! Um Mike! Geht nach dem Richter, zeigt mich an! Leben will ich nicht mehr! — Und Ignatz ruft mich. Seine Seele wandert noch. — Er jammert hier nachts . . . im Boden . . . in der Luft. — Horch! Hört ihr's" schreit er, als leises Wehklagen die Luft durchzieht — — wieder — und wieder. —

Ja, sie hören es und erschauern.

„Und deine Wunde? — wer?" fragt Gertrud zitternd.

„Ich tot's — — ich selbst" — stammelt er.

Da glaubt sie an des Bruders Schuld.

„Auge um Auge! Zahn um Zahn!" murmelt er noch und fällt ohnmächtig zurück.

Mit Hilfe eines getreuen Knechtes, den Gertruds Sohn holt, schafft man den Bauern unter sein Dach.

*

Eine Nachtstunde nach der andern kündet der ferne Uhrenschlag vom Dorfkirchturm.

Immer mehr wächst der Wind an und die geheimnisvollen Stimmen der Nacht: — das leise, leise Flüstern, Summen, Klingen und Raunen — die noch vorhin, während der Pausen, in denen er schwieg, vernehmbar waren, sie sind wie erschrocken verstummt.

Er rast daher, den Sand im Wege aufwühlend, die Ähren niederpeitschend bis auf den Grund und sie dann wieder hochzerrend. Er durchbraust den Buchenwald da hinten, der sich nahe Uppenkamps Garten hinzieht, so daß es wie fernes Meeresrauschen nach hier herüberklingt.

Gegen den naheliegenden Föhrenwald wirft er sich, macht die Stämme knarren und stöhnen. Im Nadelwerk zischt und heult er.

Und lauter, länger, geller, sich öfter wiederholend, wird das Wehklagen, Jammern, Ächzen und Stöhnen, das geisterhaft die Luft durchtönt — denn in dem hohlen, morschen, gesprungenen Stamm der kranken Föhre, die die zwei kahlen Äste zum Himmel emporstreckt — fängt sich der darüber hinstreichende Wind. Er johlt, winselt, weint und ruft darin, wie in einem Kamin, und das Nadeldickicht sendet die Laute zurück. — —

Nicht überirdische, geisterhafte Stimmen — wie Thomas glaubte — waren es, die ihn, den schwerdenkenden, kranken Mann entsetzt hatten, sondern diese unheimlichen Naturlaute.

*

Mondlicht flutet in das offene Fenster der Krankenstube bis zu Thomas' Bett hin.

„Er kommt nicht wieder auf," sprach gestern der Arzt.

Heute ist der Leidende klarer im Denken und ruhiger wie bisher. Vorhin sagte er: „Die hohle Föhre war's? Wirklich? Die jammerte? Nicht Ignatz? Seine Seele hat Ruhe, wandert nicht?"

Er schläft den ewigen Schlaf? — — —

Gertrud und ihr Sohn, die beide scharfen Verstand besaßen, waren nämlich am Abend, der dem folgte, wo sie Thomas im Korn gefunden, wieder zur Stelle hingegangen, hoffend, eine natürliche Erklärung des rätselhaften Wehklagens zu finden. — Und sie war ihnen geworden!

Schon öfter hatten sie diese Thomas mitgeteilt und erwartet, daß sie ihn beruhigen, erfreuen würde. — Aber nein, er hatte den Kopf geschüttelt, gesagt:

„Ignatz jammerte! Er war's, nichts anderes. Ich weiß es." Jetzt aber schien er über ihren Bericht nachzusinnen.

*

Draußen wogt das Korn im Abendwind. — Gertruds ältester Sohn, der beim Militär und auf Urlaub zu Haus ist, um den kranken Ohm zu besuchen, tritt draußen vor das Fenster. Heute trägt er hier zum erstenmal Uniform; er will in die nahe Stadt gehen.

Er glich stets seinem Ohm Ignatz, aber nie so sehr wie jetzt in Uniform im Halbdunkel.

Und Gertrud blickte Thomas erschrocken an. Doch auf dessen Gesicht liegt nicht Angst, nein, Freude, Spannung. — Er starrt zum Neffen hin. Und als der nun fröhlich ihm zuruft:

„Laot di't wat gued gaohn! Laot di't wat gued gaohn!" da atmet Thomas tief auf. Selig flüstert er:

„Vergeben! — — Vergeben! — — Herrgott! Herrgott! Du — vergeben! Und — Ignatz auch. — Laot di't wat gued gaohn! hat er gesagt — — gued gaohn — — gued — — gaohn! — — —

Tief legt er sich in die Kissen zurück und lispelt zwischen Pausen, leiser und leiser . . . bis ihm der Tod bei schwindender Nacht die Augen zudrückt:

„Laot — — di't wat gued gaohn! "

Stadtverordneten-Versammlung.

.*. **Münster**, 24. Mai.

Anwesend vom Kollegium: Kayser, Stadtverordneten-Vorsteher, Gaßmann, Stellvertreter des Vorstehers, Dr. Bäumer, Beckmann gut. Hovestadt, Beisenkötter, Herm. Böckmann, Wilh. Böckmann, Camps, Cruse, Deckwitz, Dieckmann, Dröge, Ebert, Eggert, Falger, Feibes, Frieling, Holle, Humperdinck, Dr. Kahle, Kaufmann, Kirchhoff, Kluxen, Dr. Linneborn, Metzring, Nillies, Oberdiek, Peus, Schiller, Schulze Steinen, Simons, Tumbrink, Warneke, Wischmann, Wiesklötter gut. Mertens, Dr. Wurst, Dortants, Kruip.

Entschuldigt haben sich die Stadtv.: Stroetmann, Zarnitz, Schmedding, Lödige, Bremer, Dr. Kaßner und Dr. Reiche.

Anwesend vom Magistrat: Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, Erster Beigeordneter Dieckmann, Stadtsyndikus Darius, Stadtkämmerer Dr. Sperlich.

Nachruf auf den Stadtv. Balzer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Stadtverordneten-Vorsteher Landesrat Kayser dem verstorbenen Mitgliede Herrn Balzer folgenden Nachruf:

Meine Herren! Soeben kommt die Trauernachricht, daß unser allverehrter und geliebter Kollege Herr Balzer seinem schweren Leiden erlegen ist. Wir verlieren in ihm ein treues, gewissenhaftes und äußerst fleißiges Mitglied unseres Kollegiums, das namentlich in vielen und wichtigen Kommissionen fleißig gearbeitet hat. Wir verlieren in ihm aber auch einen geschätzten und geachteten treuen Freund, der uns auch durch sein liebenswürdiges Wesen im Kollegium stets ein lieber Freund gewesen ist. Herr Balzer hat sich hier im Kollegium besonders ausgezeichnet durch seinen klaren Vortrag und seine sachliche Darlegungen. Auch außerhalb des Kollegiums zeigte er sich stets vom Gemeinsinn erfüllt, immer für das Wohl der Stadt bestrebt. Ich brauche da nur seine Tätigkeit im Verkehrsverein hervorheben, der gerade in den letzten Jahren eine besondere Blüte erreicht hat und durch ihn so groß geworden ist. Wir betrauern den Toten auf das innigste und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten. Ich bitte Sie, sich zu Ehren des Verstorbenen von Ihren Sitzen zu erheben.

Er geschieht.

Eingabe von Anwohnern der Ottostraße.

Dann gibt der Vorsitzende eine Eingabe von Anwohnern der Ottostraße bekant, worin Beschwerde geführt wird über den traurigen Zustand der Strecke der gent. Straße von der Querstraße bis zur Ewaldistraße. Wegen der dortigen Schlammansammlung weigerten sich Arzt und Krankenwagen, die betr. Strecke zu befahren. Die Petenten bitten um Änderung des Zustandes. Der Vorsitzende hat die Eingabe dem Magistrat übersandt, der antwortet, daß der betr. Teil der Ottostraße keine öffentliche Straße, sondern Eigentum der Anlieger sei. Er (der Magistrat) wolle aber mit den Anliegern in Verbindung treten und versuchen, die Verhältnisse zu regeln.

Auf Anregung des Stadtv. Camps wird dann die Eingabe durch die Auskunft des Magistrats für erledigt erklärt.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Tarif für das Leichenwesen.

Der Magistrat schreibt:

Mit Anschreiben vom 15. Februar 1910 überreichten wir der verehrlichen Versammlung „Ordnung und Tarif" für die Benutzung des städtischen Leichenfuhrwesens. Bei Beratung der Angelegenheit in der Sitzung vom 23. Februar 1910 wurde über unseren Antrag kein Beschluß gefaßt, vielmehr auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Schmidt beschlossen:

Die Vorlage der Rechnungskommission zurückzugeben mit dem Ersuchen, von dem Magistrat zu erbitten:

Eine Aufstellung, aus welcher zu ersehen, wieviel die Einnahmen für Leichenfuhren in den letzten drei Jahren — je besonders —

a) nach dem gegenwärtigen Tarif in den einzelnen Beerdigungsklassen betragen haben.

b) unter Zugrundelegung der Tarifbeträge des neuen Tarifs in den einzelnen Beerdigungsklassen vermutlich betragen haben würden.

Es ist versucht worden, diesem Antrage zu entsprechen. Es stellte sich jedoch heraus, daß eine auch nur einigermaßen zuverlässige Berechnung, wie sie der genannte Antrag fordert, auf Grund des vorhandenen Materials nicht gemacht werden kann. Wie wir bereits in unserer Vorlage vom 15. Februar 1910 erwähnt haben, geschieht die Einziehung der Gebühren für den Leichenwagen in der Regel durch die Küster. Diese haben nun Aufzeichnungen über die einzelnen Beerdigungsklassen nicht gemacht, vielmehr nur die Beträge notiert, welche eingingen. Aus diesen Beträgen kann nicht geschlossen werden, für welche Beerdigungsklasse sie gezahlt wurden. So können zum Beispiel für den Betrag von 3 Mk. Morgen- wie Nachmittagsbeerdigungen sowohl von Kindern wie von Erwachsenen stattgefunden haben; dazu kommt noch, daß auch der Satz für Beerdigung eines Erwachsenen zwischen 3 und 4 Uhr, der eigentlich 6 Mk. ist, auf 3 Mk. ermäßigt werden durfte usw. Da nun nach dem neuen Tarif gerade für die eben genannten Beerdigungen verschiedene Sätze erhoben werden sollen, fehlt eine Grundlage für eine zuverlässige Berechnung, welche Beträge einkommen werden. Eine Ausführung des Antrages Schmidt ist also unmöglich. Nur so viel kann angegeben werden, daß in den Jahren 1906, 1907 und 1908 insgesamt an Gebühren für Leichenfuhren eingegangen sind 4584 Mk., 4504 Mk. und 4558 Mk. In der Erwägung, daß die Sätze nach dem neuen Tarif im Durchschnitt um rund 50 Prozent gegenüber den alten Sätzen erhöht sind, würden nach dem neuen Tarif durchschnittlich jährlich 7000 bis 7500 Mk. eingehen, womit die Selbstkosten schwerlich gedeckt sein werden. So viel steht jedenfalls fest, daß die Stadt Verdienst an dem Unternehmen nicht haben wird, vielmehr wahrscheinlich noch einen erheblichen Ausfall. Da die gegenwärtigen Verhältnisse durchaus unhaltbar sind, beantragen wir unter Bezugnahme auf unsere frühere Vorlage der vorgeschlagenen Ordnung und dem Tarif für die Benutzung des städtischen Leichenfuhrwesens zuzustimmen, eventuell unter Berücksichtigung der nur geringen Abänderungsvorschläge der Rechnungskommission.

Nun ist im Laufe des Jahres 1910 seitens einiger Familien des eingemeindeten Bezirks an die verehrliche Versammlung eine Eingabe dahin gerichtet worden, von der Festsetzung eines von den Eingesessenen des Außenbezirks zu erhebenden Zuschlags von 3 Mk. zu den einzelnen Gebührensätzen abzusehen. Diese Eingabe ist uns durch Beschluß vom 1. Juli überwiesen worden. Bezüglich derselben nehmen wir Bezug auf unsere Vorlage vom 15. Februar 1910, bemerken aber noch folgendes: In der Gebührenordnung ist nicht zwischen der Altstadt und dem eingemeindeten Gebiet unterschieden. Vielmehr ist das gesamte Stadtgebiet in zwei Teile geteilt worden. Diese Teilung deckt sich in ihren Grenzen nicht mit denen der Eingemeindung. Zum inneren Stadtgebiet, soweit es für den Gebührentarif in Frage kommt, gehören Teile des eingemeindeten Gebiets, während dem äußeren Stadtbezirk im Sinne der Gebührenordnung auch Teile des alten, vor der Eingemeindung vorhandenen Stadtgebietes zugerechnet sind. Bei der räumlichen Ausdehnung des Stadtgebiets ist die Erhebung eines Zuschlags für die im äußeren Stadtgebiet auszuführenden Leichenfuhren unvermeidlich und wenn dieser Zuschlag so gering bemessen ist, wie vorgeschlagen wird, so dürfte ein Einspruch dagegen nicht berechtigt sein.

Wir bitten daher um Annahme unserer Vorlage auch nach dieser Richtung.

Referent ist Prof. Dr. Kahle, der darauf hinweist, daß es sich bei der Vorlage um die vor 1¼ Jahren gemachte Vorlage handelt. Die Angelegenheit stand schon auf einer der letzten Sitzungen, mußte aber vertagt werden. Die Vorlage sei einem Wunsch des Kollegiums entsprungen, da der Kämmereietat von den Zuschüssen entkleidet werden sollte. Infolgedessen seien die Sätze sämtlich erhöht. Redner geht dann auf einzelne der Positionen des umfangreichen Tarifs ein. Da dieser demnächst in seiner endgültigen Form veröffentlicht werden wird, ist es zweicklos, heute auf die einzelnen Sätze einzugehen.

Stadtv. Frieling wendet sich dagegen, daß die eingemeindeten Bezirke einen Zuschuß von 3 Mark zahlen sollen. Alle wohnten im Bezirk der Provinzialhauptstadt. Die Eingemeindeten müßten doch auch zu andern Dingen beisteuern, die ihnen nichts nutzten. Übrigens handle es sich um höchstens 600 Mark. Dieser Betrag würde sich noch ermäßigen, wenn manchen, die ihren Stolz darin setzen, daß sie ihren eigenen Wagen benutzen, dies genehmigt werden würde. Im Eingemeindungsvertrage seien ihnen übrigens gleiche Rechte und Pflichten zugestanden.

Stadtv. Tumbrink: Wenn uns nach dem Eingemeindungsvertrage gleiche Pflichten auferlegt werden, dann können wir auch gleiche Rechte verlangen. Ob die Pferde im Stalle stehen in den Morgenstunden oder eine Fahrt machen, macht nichts aus. Die Fahrt nützt ihnen vielleicht sogar.

Stadtv. Wischmann: Gleichen Lasten entsprechen auch gleiche Rechte. Daher ist die „Strafe" von 3 Mark nicht angebracht, zumal die Eingemeindeten zum großen Teil soweit von unserer Stadt entfernt sind, daß sie von deren Annehmlichkeiten keinen Gebrauch machen können.

Stadtv. Beckmann gut. Havestadt schließt sich den Worten der Redner aus den eingemeindeten Teilen an.

Stadtv. Dr. Wurst: Der Tarif ist aufgestellt nach dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung. Es sollen keine Zuschüsse mehr zu leisten sein aus städtischen Mitteln, sondern jeder muß die Leistung, die er beansprucht, auch bezahlen. Und der Wert dieser Leistung richtet sich eben nach der Entfernung, die der Leichenwagen zurückzulegen hat. Es ist nun ein Tarif mit einer 2 Klm.-Zone aufgestellt worden. Es handelt sich also nicht um ungünstige Stellung der Außengemeinden, sondern der Weg wird eben teurer, wenn der Weg weiter ist; denn der Wagen wird dann ganz anders in Anspruch genommen. Wenn die Außengemeinden denselben Betrag zu bezahlen haben, dann würde das geradezu eine Begünstigung der Außengemeinden sein. Es handelt sich vorliegend um ein Gebührenprinzip und nicht um ein Steuerprinzip. Der Ausfall von 600 Mark ist übrigens auch nicht unbedeutend und wird noch steigen, wenn wir von den Außengemeinden nicht mehr verlangen und diese dann daher unsern Wagen mehr als bisher in Anspruch nehmen.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt stellt die Äußerungen der Stadtverordneten des eingemeindeten Bezirks dahin richtig, daß die Bestimmung wegen der 3 Mark keine spezielle Belastung des eingemeindeten Bezirks bedeute; die gezogene Grenze decke sich nicht mit dem eingemeindeten Bezirk. Wenn Sie die weiterwohnenden Einwohner bevorzugen wollen, dann lassen Sie die 3 Mark fallen. Es ist aber ein Irrtum, wenn die Herren behaupten, sie trügen dieselben Lasten. Auf 30 Jahre haben Sie sich eine Grundsteuer von 160 Prozent gesichert, wo hingegen wir in der Stadt 173 Prozent bezahlen und außerdem ist der städtische Grundbesitz mit weiteren 80 Prozent vorbelastet, das sind rund 250 Prozent gegen 160 Prozent im Außengebiet. Wir haben Ihnen das auf 30 Jahre zugesichert und es ist wohl niemand, der Ihnen das nicht gönnt. Der Tarif ist aufgestellt nach Leistung und Gegenleistung und der Vermögensleistung des Einzelnen, der die Einrichtung benutzt. Es ist ferner nicht richtig, daß die Pferde morgens still im Stall stehen. Diese werden den ganzen Tag hindurch mit beschäftigt.

Stadtv. Dieckmann: Herr Herr Oberbürgermeister hat die Sache so dargestellt, als wenn die Bewohner des Außenbezirks besonders günstig gestellt seien. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß die Bewohner an anderen Annehmlichkeiten des städtischen Straßenlebens nicht teilnehmen. Ich bin dafür, daß die 3 Mark gestrichen werden.

Stadtv. Dröge ist gleichfalls dafür, zumal nach seiner Ausrechnung im vorigen Jahre nur 55 Leichen auf den eingemeindeten Bezirk entfallen sind, der Betrag also nur gering sei. Man solle den Bürgern im eingemeindeten Bezirk die Freude an der Eingemeindung nicht vergällen.

Stadtv. Wischmann: Ich betrachte die Mehrbelastung nach wie vor für eine Art Strafe. Die Leute im Außenbezirk haben nicht die schönen Straßen, sondern schlechte Wege. (Zuruf: und frische reine Luft!). Ja, das ist auch alles. (Heiterkeit).

Stadtv. Holle tritt, wie vor 1¼ Jahren, für die Beseitigung der Armenstunde ein, die dem Volksempfinden widerspreche. Er beantragt die Annahme folgender Resolution:

„Das Stadtverordneten-Kollegium erachtet die Beerdigung von Leichen erwachsener Personen in der Zeit von 1 bis 2 Uhr — während der sog. Armenstunde — in der Zukunft nicht mehr für angebracht. Das Kollegium spricht den Wunsch aus, der Magistrat möge die Beerdigungszeit so einteilen, daß die sog. Armenstunde in Fortfall kommt und ein späterer Zeitpunkt am Nachmittage, etwa 2½ oder 3 Uhr, dafür bestimmt wird."

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt meint, der Antrag sei von so weittragender Bedeutung, daß man sich über ihn nicht ohne weiteres schlüssig machen könne. Im Tarif stehe übrigens nichts von einer sog. Armenstunde.

Stadtv. Holle: Es heißt unter 4.: Für Begräbnisse usw., die um 1 Uhr und später, jedoch nicht vor 3 Uhr usw. Das ist die sog. Armenstunde.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Die bisherige Armenstunde war von 1 bis 2 Uhr. Sie nehmen durch den Antrag ja der minderbemittelten Bevölkerung die Möglichkeit, sich billiger beerdigen zu lassen. Der Magistrat hat schließlich kein Interesse an der Erhebung der 3 Mark im Außengebiet, auf den Antrag Holle können wir jedoch auf keinen Fall eingehen.

Stadtv. Holle: Ich habe noch keine Stadt gefunden, wo eine ähnliche Einrichtung wie hier existiert. Mit meiner Anregung habe ich, Herr Oberbürgermeister, nicht gemeint, daß die Leute nun auch die erhöhten Sätze zahlen sollen. In der Resolution ist nur zum Ausdruck gebracht, daß die betr. Zeit verlegt werden möge, etwa auf 2 oder 2½ bis 3 Uhr. Die Sätze sollen dabei aber bestehen bleiben. Es fällt mir gar nicht ein, den Minderbemittelten die Sätze zu erhöhen. Es heißt eben in Münster, wenn jemand in der Mittagsstunde begraben wird, das sei die Armenstunde. Meine Resolution dient lediglich der Milderung dieser Sache.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Im Tarif steht, daß die billigen Stunden im Anschlusse an die anderen festgesetzt würden und zwar von 1 bis 3 Uhr. Von 3 Uhr ab sind die höheren Sätze zu bezahlen. Gegen die Bezeichnung „Armenstunde" können wir nichts machen. Sie kommt im Tarif nicht vor. Wir haben absichtlich die billigen Stunden bis 3 Uhr ausgedehnt und unmittelbar die höheren Sätze angeschlossen. Ich bin davon überzeugt, daß nicht Wenige unter diesen Umständen von den billigen Sätzen Gebrauch machen werden.

Stadtv. Kluxen: Wer bestimmt denn eigentlich, daß dieses oder jenes Begräbnis um 1 Uhr stattfinden soll, die Verwaltung des städtischen Fuhrparks, die Angehörigen des Verstorbenen oder die kirchliche Behörde? Wenn die Küster die Stunde festsetzen, dann möchte ich die Bitte an diese gerichtet wissen.

Stadtv. Dr. Kahle: Es wird tatsächlich eine lange Pause gemacht zwischen der Beerdigung um 1—3 Uhr und den folgenden. Denn die ersteren finden meistens in der Zeit von 1—2 Uhr statt. Dadurch wird eine offensichtliche Trennung herbeigeführt. Es entsteht eine Lücke von etwa 2—3 Uhr. Übrigens hat Herr Holle keinen Antrag eingebracht, sondern auf meine Anregung hin eine Resolution.

Stadtv. Dr. Wurst: Die Sache scheint mir nicht klar zu sein. Herr Holle muß seine Resolution ändern. Wenn in die billige Zeit fällt auch die Zeit von 2—3 Uhr, nicht nur die von 1—2 Uhr. Der Begriff der „Armenstunde" hat sich anscheinend beim Publikum herausgebildet. Wenn die Angehörigen bezw. die Personen, welche das Begräbnis bestellen, die Zeit der Beerdigung bestimmen können, dann brauchen wir die Resolution nicht mehr. Aber ich habe die Empfindung, als wenn die Beerdigung um 1—2 Uhr anderweitig bestimmt wird.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Die Stadt macht keine Beerdigung und setzt ihren Zeitpunkt auch nicht fest. Die Stadt stellt nur den Wagen zur bestellten Zeit, und diese Bestellung erfolgte früher durch den Küster. Wir haben von stadtwegen aus nie den Leuten oktroyiert, um diese oder jene Stunde die Beerdigung stattfinden zu lassen. Früher war die Zeit von 1—2 Uhr gebührenfrei. Es war die sogen. Armenstunde. Der jetzige Tarif, nach dem die Leichenfuhren unter allen Umständen, eventl. von der Armenkommission, zu bezahlen sind, kennt keine Armenstunde mehr. Ich bitte also, keine Resolution zu fassen

Stadtv Dr. Linneborn: Bereits im vorigen Jahre ist auf die unwürdige Art des Hebens des Sarges auf den Wagen und von ihm sowie des Senkens in die Gruft hingewiesen worden. Dann möchte ich auf die Notwendigkeit der Verbesserung der Wege auf dem Friedhof aufmerksam machen.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Schon im vorigen Jahre habe ich hierauf bemerkt, daß dies uns, d. h. die Stadt, nichts angeht. Denn wir haben keinen kommunalen Friedhof, sondern jeder Pfarrer hat jetzt seinen Friedhof. Ich werde mich hüten, über meine Kompetenzen hinauszugehen.

Stadtv. Dr. Linneborn dankt für diese Auskunft. Ihm sei die zuständige Stelle nicht bekannt gewesen.

Stadtv. Holle: Nachdem mir der Bescheid geworden ist, daß der Zeitpunkt der Beerdigungen nicht von der Stadt bezw. der Verwaltung des städt. Fuhrwesens bestimmt wird, ziehe ich meine Resolution zurück.

Da sich niemand weiter zum Wort meldet, schließt der Vorsitzende die Debatte. Es folgt die Abstimmung, die die Annahme der Magistratsvorlage mit der von der Rechnungskommission vorgeschlagenen Änderung und unter Ablehnung der Erhöhung der Gebühr für die Außengemeinden (3 Mark) ergibt.

Verkauf eines dem Armenfonds gehörigen Grundstückes an der Ecke der Altum- und Uppenbergerstraße.

Der Magistrat überreicht der Versammlung einen mit dem Zimmermeister B. Chr. Frenke unter dem 11. Mai 1911 abgeschlossenen Veräußerung eines dem Kaufvertrag betreffend Armenfonds gehörigen Grundstückes an der Ecke der Altum- und Uppenbergerstraße. Der auf 300 Mark für die Quadratrute vereinbarte Kaufpreis erscheint mit Rücksicht darauf, daß das Grundstück teilweise an der Uppenbergerstraße liegt und außerdem mit einer Front von rund 55 Meter straßenbaukostenpflichtig ist, angemessen. Das Grundstück ist 42,72 Quadratruten groß.

Der Verkauf wird gutgeheißen.

Änderung der Gehälter des Sparkassen-Kassierers und Buchhalters.

Der Magistrat beantragt, einem Vorschlage des Sparkassenvorstandes stattzugeben, wonach in Zukunft das Gehalt des Sparkassenkassierers mit 2800 Mark beginnt und bis 4600 Mark steigt, das Gehalt des Sparkassenbuchhalters dagegen auf 2700 bis 3900 Mark bemessen wird. Bisher ist das umgekehrte Verhältnis der Fall gewesen und das soll geändert werden, weil die Stellung des Kassierers eine viel schwierigere und verantwortlichere sei.

Die Vorlage wird debattelos angenommen.

Genehmigung des Etats mit dem Steuerverteilungsbeschluß 1911.

Der Magistrat teilt mit, daß auf Grund wiederholter Vorstellung der Bezirksausschuß den Etat mit dem Steuerverteilungsbeschluß der städtischen Körperschaften für das Rechnungsjahr 1911 genehmigt und daß der Herr Oberpräsident diesem Genehmigungsbeschluß zugestimmt hat.

Die Versammlung nimmt von der Genehmigung Kenntnis.

Ankauf einer Splißparzelle auf dem rechten Ufer der Aa zwischen der Promenade und der Maximilianstraße.

Die Parzelle liegt auf dem rechten Ufer der Aa, anschließend an die Hausgrundstücke Gartenstraße 27 und 29. Sie ist 60 Quadratmeter groß und zieht sich in einem schmalen Streifen längs der Aa in deren Böschung hin. Bei der Verlegung der Aa in den Jahren 1903—04 und dem Bau des Schmutzwassersammelkanals war die Inanspruchnahme der Parzelle nicht zu umgehen. Da die Eigentumsgrenze nicht ersichtlich war, wurde sie als Teil des anstoßenden städtischen Grundstückes angesehen und zu diesem geschlagen. Später stellte sich erst das Eigentumsrecht des Bauunternehmers Nik. Stolze heraus. Als Kaufpreis fordert Stolze 660 Mk. nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 1. April 1909 und Rückerstattung der seit diesem Zeitpunkte von ihm veranschlagten Grundsteuer. Der geforderte Preis beläuft sich auf 11 Mk für das Quadratmeter. Der Magistrat bittet um Genehmigung.

Der Ankauf wird genehmigt.

Bewilligung der Kosten für die Herstellung zweier Wege auf dem Hörsterplatz.

Der in der Richtung von Süd-Osten nach Nord-Westen über den Hörsterplatz führende Fußweg ist bei Regenwetter sehr schlecht passierbar, weil er nicht gepflastert ist und keine Entwässerung hat. Der Magistrat schlägt vor, den vielbegangenen Weg unter Herstellung eines entsprechend gewölbten Querprofils mit Mosaikpflaster zu versehen. Das vorhandene Pflaster des Weges vom Bohlweg zur Goldstraße, das stellenweise gesunken ist, soll gleichzeitig umgelegt werden, so daß beide Wege mit mittlerem Mosaikpflasterstreifen aus neuen Steinen und seitlichen Einfassungen aus den vorhandenen Steinen hergestellt werden. Die Kosten sind auf 2200 Mark veranschlagt, die aus dem Titel „Unvorhergesehene Ausgaben" des laufenden Etats gedeckt werden können.

Referent Stadtv. Humperdinck gibt der Vorlage empfehlende Worte mit auf den Weg, die Annahme erfolgt debattelos.

Austausch von Oberrealschulgrundstücken an der Mauritzstraße.

Es handelt sich um den in der vorigen Sitzung an den Magistrat zurückgewiesenen Vertrag. Nach dem Antrage der Rechnungskommission soll hier Lördemann zu dem Austausch einer gleich großen Fläche 10 000 Mark bar zuzahlen und einen überschießenden Streifen von 14 Ruten mit 1000 Mk. festgelegten Bedingungen (kostenlose Abtretung eines in die zu erbreiternde Straße fallenden Streifens, Errichtung und Unterhaltungz der Grenzmauer durch Lördemann) bleiben bestehen.

Referent Professor Dr. Kahle weist darauf hin, daß auch die beiden in der vorigen Sitzung gewünschten Verträge mit Kayser und Rettich vorliegen und ihre Abfassung den Wünschen der Stadt entsprächen. Namens der Rechnungskommission empfiehlt er die Annahme der Vorlage und gratuliert dem Bürgermeister Dieckmann zu dem prompten günstigen Verlauf der Angelegenheit.

Stadtv. Deckwitz bittet, der Vorlage auch in dieser neuen Form nicht zuzustimmen. Das Grundstück, das man weggebe, sei das beste was man an der Straße habe. Wenn man später — was nicht ausgeschlossen sei — die anliegenden kleinen Häuser kaufen könne, dann habe man einen wertvollen, an der Straße liegenden Komplex. Er könne nicht für die Vorlage stimmen.

Stadtv. Gaßmann tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. Die Bedenken hätte Herr Deckwitz in der vorigen Sitzung äußern sollen. Redner bittet dringend, die Vorlage, die ohne Zweifel Vorteile biete, anzunehmen.

Das geschieht.

Beitragsleistungen zu den Vorarbeiten für den Bau einer Kleinbahn Münster-Horstmar.

Es handelt sich um Übernahme von 700 Mark (pro Klm. 100 Mark, 7 Klm. entfallen auf den Stadtbezirk). Der Magistrat schreibt dazu: Mit Rücksicht darauf, daß bei der in Aussicht genommenen Anlage eines Bahnhofs am Neutor für die Stadtteile Neutor und Überwasser nicht unerhebliche wirtschaftliche Vorteile von dem Bahnbau erwartet werden können, halten wir es für sehr erwünscht, daß das Bahnprojekt durch die Ausführung allgemeiner Vorarbeiten weiter geprüft und gefördert wird. Die Summe soll aus dem Titel „Insgemein" zur Verfügung gestellt werden.

Stadtv. Wurst ist damit einverstanden, daß die Summe bewilligt wird, damit die wirtschaftliche Berechtigung der Bahn nachgewiesen werde. Er meint aber, daß man auf das Zustandekommen der Bahn nicht allzugroße Hoffnungen setzen dürfe, auch nicht auf einen Bahnhof Neutor. Immerhin sei es zu befürworten, die 700 Mark für die Vorarbeiten bereit zu stellen.

Die Vorlage wird angenommen.

Schluß der Sitzung 7¼ Uhr.

Es folgt geheime Sitzung.

Gerichtszeitung

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 24. Mai. (Unglaublicher Betrügereien), die sich auf eine Summe von 19100 Mark beliefen, war die Haushälterin Maria M. angeklagt. Die seit dem 25. April d. Js. sich in Untersuchungshaft befindende 34jährige Hochstaplerin ist bereits wegen ähnlicher ungeheuerlicher Schwindeleien von der Strafkammer in Oldenburg mit 2½ Jahren Gefängnis vorbestraft. Damals wie auch jetzt wieder ist ihr Haupttrick gewesen, daß sie bei Sparkassen kleine Beträge einzahlte und dann in die Bücher weitere Eintragungen von bedeutender Höhe machte, wobei sie es in geradezu raffinierter Weise verstand, die Schriftzüge usw. der Kassenbeamten nachzuahmen. Durch Vorzeigung dieser Bücher mit dem ansehnlichen Kassenbestand hat sie dann anderen Leuten, als sie einen Laden in ihrer Heimatstadt Vechta betrieb, besonders den Lieferanten vorgeschwindelt, daß sie eine reiche Person wäre. Nachdem sie die dafür erhaltene, eingangs erwähnte Strafe abgemacht (während welcher Zeit sie auch einem Kinde in der Strafanstalt das Leben schenkte), kam sie im Oktober 1908 nach Münster und trat Anfang des Jahres 1909 eine Stelle als Haushälterin bei einem Buchbinder an. Plötzlich fing sie ihre alten Prellereien wieder an. Die unscheinbare kleine Person spielte allüberall die Fromme und war deshalb einem Franziskanermönch, der für einen Kirchenbau sammelte, empfohlen worden. Diesem hat sie nach und nach 500 Mark in bar und Schmucksachen für den Kirchenbau des Ordens zukommen lassen. Sie erzählte ihm auch, daß sie ein Glückskind wäre und viel zu viel Geld hätte, das sie durch Wohltätigkeit bis auf 100 000 Mark herabwirtschaften wolle, denn das sei genug für sie zum Leben. Sie versprach auch noch weitere 10 000 Mark für den Kirchenbau und 2000 Mark für eine Monstranz. Dann kam sie eines Tages und klagte dem Mönch, sie habe für einen anderen Kirchenbau 8000 Mark versprochen und könne jetzt, wo sie das Geld übergeben wolle, den in Hypotheken festliegenden Betrag nicht flüssig machen und brächte den betreffenden Pfarrer, der mit dem Gelde gerechnet habe, in die größte Verlegenheit, wenn ihr das Franziskanerkloster nicht mit 8000 Mark aushelfe. Auf das inständige Bitten gab ihr der Franziskaner die 8000 Mark als Darlehen gegen ein über 80 000 Mark lautendes Sparkassenbuch. In Wirklichkeit waren auf dieses Buch nur 40 Mark eingezahlt und die weiteren Eintragungen von der Angeklagten in ganz raffinierter Weise gefälscht. Ihre nächsten Prellereien beging sie dann bei Privatpersonen, die sich durch Heuchelei der Angeklagten verblenden ließen. Sie erzählte, der Franziskanermönch müsse Geld für seinen Kirchenbau beschaffen und sie wolle ihm helfen, könne aber ihr Geld im Augenblick nicht flüssig machen. Dabei zeigte sie weitere Sparkassenbücher der Sparkasse des Kreises Münster und der Oldenburger Sparkasse über 100 000, 20 000 und 78 000 Mark vor. Eine 72jährige Witwe, die sich mit ihrer Tochter während 25 Jahren 3000 Mark mühsam erspart hatte, gab ihr nicht nur diesen Betrag, sondern sorgte auch noch dafür, daß ihr Schwiegersohn, ein Küster in Hamm, noch 20 000 Mark vorstreckte. Hauptsächlich bewog die Leute das Mitleid mit dem, nach den Erzählungen der Angeklagten ganz unglücklichen Mönch, der das Geld haben müsse, dann aber auch der Umstand, daß sie der Angeklagten glaubten, daß diese ihnen das Geld von ihren Reichtümern zurückerstatten würde. Einem Dienstmädchen, dessen Bekanntschaft sie im hiesigen Dome gemacht hatte, schwindelte sie seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 1250 Mk. ab unter dem Vorgeben, sie wolle für das Dienstmädchen das Geld bei einem Pfarrer in Oldenburg anlegen, der höhere Zinsen bezahlte, und dann könnten ja die überschießenden Zinsen dem Pfarrer für seinen Kirchenbau zugute kommen. Dabei zeigte sie angebliche Briefe des Pfarrers. In Wirklichkeit hatte sie diese aber selbst geschrieben. Eine alte Näherin, die ihr ebenfalls Vertrauen gezeigt, hat sie auf ähnliche Weise um 1850 Mark gebracht und einem 71jährigen Berginvaliden hat sie 2000 Mark abgenommen. Die letzteren hat sie aber auf das Drängen des Invaliden nach etwa einem halben Jahre wieder zurückgezahlt, wozu sie das Geld des vorerwähnten Küsters in Hamm benutzte. Außer mit ihren Sparkassenbüchern operierte sie auch noch mit einem Lotteriegewinn. Sie will angeblich mit einer anderen Familie zusammen ein Los in der Preußischen Klassenlotterie gespielt und darauf 30 000 Mark auf ihren Teil gewonnen haben. Auch in der heutigen Verhandlung kam sie mit dem märchenhaften Lotteriegewinn und erklärte, daß sie diesen Gewinn schon vorausgeahnt und damit alles habe decken wollen. Weiter befragt, erzählte sie dann, daß die Familie mit dem Gewinn nach Amerika gereist sei und sie ihren Anteil von dort noch immer zu erwarten habe. Das ist offenbar wieder nichts als Schwindel. Die einzige Person, die nicht nur nicht von ihr beschwindelt ist, sondern wenigstens vorübergehend Vorteil von ihr gehabt hat, ist ihr Dienstherr, ein 21jähriger Mann, der sich mit der unansehnlichen Person, wohl weniger wegen ihrer Schönheit als wegen ihres Geldes, verlobt hatte. Diesem sowie seinen Verwandten hat die Angeklagte überaus kostbare Geschenke gemacht, die jedoch, nachdem die Beschuldigte entlarvt war, entweder, soweit sie noch nicht bezahlt waren, an die Lieferanten zurückgegeben oder dem geschädigten Küster für sein Darlehen gegeben wurden. So erhielt dieser drei wertvolle goldene Uhren. Alle übrigen Gläubiger werden wohl kaum jemals einen Pfennig ihres Geldes wiedersehen, da die Angeklagte behauptet, das ganze Geld verbraucht zu haben. Als man schließlich in der Familie ihres Bräutigams selbst Verdacht gegen die Angeklagte schöpfte, fuhr diese heimlich nach Vechta und schrieb von dort eine sehr schön gehaltene Auskunft über ihre Person, die eine gefälschte Unterschrift eines Amtsrichters trug. Diese an einen ihrer zukünftigen Schwäger gesandte Auskunft war nur danach angetan, den Verdacht zu verstärken. Man erkannte die Fälschung, stellte weitere Ermittelungen an und übergab dann die Schwägerin der Polizei. In der Urteilsbegründung führte das Gericht heute aus, daß noch nicht aufgeklärt sei, wo das Geld geblieben und es liege die Vermutung nahe, daß doch noch Geld von seiten der Angeklagten zurückbehalten worden sei. Er bedauere, keine Mittel zu Gebote zu haben, diese Vermutungen zu klären. Das Urteil lautete, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts, auf 4 Jahre Gefängnis.

○ **Hiltrup**, 24. Mai. (Mit den Goldsachen) ihrer Herrin waren am 30. April d. Js. die beiden Dienstmädchen des Schulzen Holsen verschwunden. Während es gelang, den beiden die Schmucksachen, die einen Wert von etwa 250 Mark hatten, wieder abzujagen, gelang es andererseits nur, die Dienstmagd Franziska C. selbst festzunehmen. Diese trug bei ihrer ersten polizeilichen Vernehmung ein goldenes Armband ihrer Dienstherrin; bestritt jedoch und bestreitet auch heute noch, sich an dem Diebstahl selbst beteiligt zu haben. Den habe vielmehr die andere Magd in Abwesenheit der Herrschaft ausgeführt, indem sie zwei Schubladen in dem Schlafgemach derselben mit einem Beil erbrach und daraus eine goldene Uhr mit Kette, ein goldenes Herz mit Halskette, das ebenfalls goldene Armband und einen kleinen Geldbetrag stahl. Von diesen Sachen habe sie ihr das Armband gegeben. Sie sei mit geflohen, da sie befürchtet hätte, der Verdacht könne auch auf sie fallen. Tatsächlich lag dieser Verdacht auch nahe, konnte jedoch nicht ganz bewiesen werden. Dagegen steht fest, daß sich die C. zum mindesten der Hehlerei schuldig gemacht hat, indem sie das Armband annahm, von dem sie wußte, daß es gestohlen war. Hierfür wurde sie, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Stadt.

Münster, 25. Mai.

= **Im Windthorstbund** sprach am Dienstag abend P. Dr. Chrysostomus Schulte vor einem außerordentlich zahlreichen Publikum über das Thema: Die Autorität in der katholischen Kirche mit besonderer Berücksichtigung der Maßnahmen Pius X. In geistvollen und packenden Darlegungen führte der Redner vor Augen, daß eine Religion ohne Autorität eine Unmöglichkeit ist, daß ohne eine zügelnde Autorität es um jedwede Religion bald geschehen wäre. Die Kirche hat aber nicht verlangt, daß der Mensch die Glaubenswahrheiten rein mechanisch hinnehmen soll, sie hat niemals der Vernunft die Berechtigung abgesprochen, in religiösen Dingen die Wahrheit zu finden. Freiheit der Forschung darf und soll der katholische Gelehrte auch für sich in Anspruch nehmen, die Kirche verlangt keine positive Abhängigkeit, sondern nur eine negative. Die moderne Wissenschaft wendet sich nun vielfach direkt gegen die Kirche; soll diese sich nicht ihr eigenes Grab schaufeln, so muß sie aus dem Gefühl der Selbsterhaltung wie der Verantwortung sich mit dieser Wissenschaft beschäftigen. Niemand hat das Recht, ihr diesen Einspruch zu verbieten, bei dem sie sich leiten läßt von dem Geiste der Milde und Liebe und von der Verantwortung für das ihr von dem göttlichen Stifter der Kirche anvertraute depositum fidei, das die Autorität in Glaubenslehren zur natürlichen Folge hat. — In der nachfolgenden Diskussion erörterte der Redner noch eine Reihe Einzelheiten dieses Themas und erklärte und rechtf

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, für 2 Herren eingerichtet, zum 1. Juni m. voll. Pension zu vermieten. Jüdefelderstraße 2.

Ecke Manf. sof. od. spät. bill. z. verm. Bogenstr. 13 I.

Schön möbl. Zimmer mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. Blumenstraße 24.

Eleg. möbl. Zim. mit vorzüglicher Pension preisw. zu vermieten. Hörsterstr. 51 I.

Kost u. Logis. Hollenbeckerst. 18.

* Fein möbl. Wohn- und Schlafz. in bess. Hause z. vm. Bad i. H. Diepenbrockstr. 31.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. b. voll. Pens. zu vermieten. Näh. Agidiistr. 56.

Herrsch. Et., Warendorferstr., Ecke Kirchstr. u. **dir. bei Josefsk.,** 5—6 Z., Manf., Erker, Balkon, Zubeh., sof. od. bald für 675—750 M. zu vermieten. Näh. daselbst und Dahlweg 6.

Sehr sch. Hochpart., 3 Zim. u. Zubeh., Gas vorh., das. 1. Et., 3 Zim. u. Zubeh., zu verm. Grevenerstraße 13.

Herrschaftl. Wohnungen, 5 Zim., Küche, Mansarde u. Zubeh., mit Gas u. elektr. Licht u. Gärtchen, in angenehmster Lage des Kreuzv. z. 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. bei **C. Becker,** Staufenstraße 61, part.

Herrsch. 1. Et., 4 Z., Küche, kompl. Badez., Gas, Gart. u. Zub., gleich od. Juli zu verm. Augustastr. 48, II.

1. Etagenwohn. sofort od. 1. Juli zu vermieten. Preis 320 Mk. Näheres **Deerhake,** Hammerstr. 70.

Herrschaftl. Etage, nahe Markt u. Bahnhof, an Promenade, 5 Zim., Bad usw. Mk. 1000.—, z. Okt. zu verm. Off. **M N 30** an Geschäftsst.

Wohnung sof. od. später zu vermieten:

Blücherstr. Nr. 14, 1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, 600 Mark,
Südstraße Nr. 67, 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, 820 Mark,
Südstr. Nr. 67, Mansardenwohnung, 4 Zimmer und Küche, 450 Mark,
Südstr. Nr. 79, Mansardenwohnung, 4 Zimmer und Küche, 400 Mark.
Näheres durch den Verwalter
Paul Vennemann, Krummestraße 23.

2 Zimmer sind in einem **bess.** Hause zu Juli od. Okt. zu verm. Näh. Geschäftsst.

Villen-Wohnungen
Kleimannstr. 1, herrlich gelegen, direkt an d. Kreuzschanze, 1.—2. Etage zusammen zu vermieten. 9 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mädchenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht usw. Näh. **daselbst.**

Fortzugshalber eine abgeschloss. Wohn., 4 Zim., Küche u. Zbh., im Pr. v. 320 Mk. sofort od. später zu vermiet. Mecklenbeckerstraße 51.

Herrschaftliche
» Etagen-Wohnung, «
6 Zimm., Zubeh. u. 2 Manf., Zentralheizung, Badeeinrichtung, Balkon, in ruh. Lage inmitten der Stadt zum 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. **Theissingsche Buchhandlung,** Pferdegasse 5/6. *

Am Kanonengraben A 3 Part.-Wohn., Küche, 4 Zim., Manf. u. Zubeh., sofort od. 1. Juli zu vermieten. Preis 870 Mark. Näheres Frau Kaminski, dort. *

Wohnungen mit Heizung
zum Preise von 850, 660 und 330 Mk. zu vermieten. Näh. **Göbenstraße 6.**

Weselerstr. E 4
Wohnung zu vermieten. Pr. monatlich 15 Mark. Näheres **Norbertstraße Nr. 6.** *

Das bislang vom Major Schwak bewohnte
Einfamilienhaus
Schwelingstraße 20 ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres
* **Schwelingstraße Nr. 14.**

»» Laden, ««
8×8,80 Meter, in erster Geschäftslage, evtl. mit Wohn. zu vermieten. *
Th. Vogel, Bogenstraße 17.

Einfamilienhaus
sofort zu verm. od. zu verk. Näh. **H. Borchard,** Lazarettstraße Nr. 25. *

Elegantes Ladenlokal
in bester Lage des Prinzipalmarktes (Größe rund 45 Quadratmeter, Höhe ca. 5 Meter) mit Lagerkeller zu Okt. zu verm. Prinzipalmarkt 5.

Gesuchte Wohnungen

2L. Beamtenfamilie sucht 3—4 Zimmer-Wohn. z. 1. 10. Off. u. **T W 36** an die Gesch.

Zum 1. Juli werden zwei eleg. eingerichtete **Wohn- und Schlafzimmer** gesucht. Möglichst mit Garten, da Hundebesitzer. Off. m. Preis u. **D D 41** an die Geschäftsst.

Frdl. möbl. Zimmer mit voll. Pension, freie ruhige Lage erwünscht, gesucht. Off. u. **M A 844** a. d. Central-Zeitungs-Bureau.

Kleine Wohnung
2 Zimmer und Küche sofort gesucht. Angebote m. Pr. unter **M D 845** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Alleinstehende Dame sucht **Wohnung** zum 1. Oktober v. 4 Zimmern, Küche, Zubehör v. 600—650 Mark. Offerten u. **W Z 998** an d. Geschäftsst.

Dame sucht zum 1. Okt. in bess. Hause 2—3 unmöblierte Zimmer und Küche, 1. Et., mit Koch- und Leuchtgas. Offerten „G H 986" an die Exp.

Zu Oktober kl. einfaches
Einfamilienhaus
im Pr. bis zu 1000 Mk. von alleinst. Ehepaar mit Garten od. Veranda im Kreuzviertel zu mieten gesucht. Offerten u. **F G 985** an die Gesch.

Wohn. gesucht, ruh. Einw., 2 Pers., z. 1. Okt., 4—5 Zim., Küche u. Zubehör, im Preise v. 6—700 Mk. Kreuzviertel bevorz. Off. u. **A A 999** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Wegen Erkrankung suche auf sofort ein
Kochlehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung bei vollem Familienanschluß. Daselbst findet ein zuverläss. **Mädchen** dauernde Stellung bei 2 kleinen Kindern. Off. u. **O P 3277** an Geschäftsst.

Älteres properes
Küchenmädchen,
welches die feinere und bürgerl. Küche versteht, u. auch etw. Hausarb. mit übern., geg. guten Lohn ges. Zweitmädch. vorh. Näh. **Bahnhofstr. 10.**

Wegen Heirat des jetz. suche z. 1. Okt. ein brav.
kath. Mädchen.
Frau Horstmann, Staufenstr. 55. *

Tücht. Hemdnäherin für dauernde Beschäftig. gesucht. **Hansaring 2 a.** Zu sprechen nur nachm. *

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit krankheitshalber sofort gesucht. **Frau B. Mennemann, Frauenstr. 8.**

Dienstmädchen zu sofort od. später gesucht. * **Agidiistraße 37.**

Brav. kath. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Sofort oder z. 1. Juni ein **kathol. Mädchen** gesucht für Haus-, Küchen- u. Gartenarb. **Frau Franz Bomke,** Beckum. *

Zum 1. od. 15. Juli nach **Minden** erfahrenes
»» Mädchen, ««
das kochen kann, für ruhigen Haush. gesucht. Wäsche wird ausgegeben. *
Frau Forstrat Dobbelstein, Minden i. W., Stiftstraße 38.

Weg. Erkrankung des jetzigen tüchtiges *
»» Mädchen ««
zum 1. Juli und Stundenmädchen für einige Stunden am Nachmittag **sofort** gesucht. Plönniesstraße 5.

Zum 1. Juli ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht. Näh. Gesch.

Zum 1. Juli od. August eine erfahrene, propere
Köchin
gesucht, welche auch etwas Hausarbeit mitübernimmt.
Frau Krüger, Hammerstr. 2. a3b

Für mein Aufschnittgeschäft suche ich z. 1. Juli eine tücht.,
kath. Verkäuferin.
Angebote mit Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Station an
B. H. Benner, Ahlen.

In einem kleinen Landstädtchen des Münsterlandes kann in einem Hotel ein
jung. kath. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts zum 1. Aug. **eintreten ohne gegens. Verg.** Offerten unter **C D 3266** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche zum 1. August ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, ohne gegens. Vergütung bei Fam.-Anschl. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Alb. Kinne, Forsthaus Freudenberg bei Herwest-Dorsten. *

Verkäuferin.
Suche für mein Manufakturwaren-Geschäft z. 1. Juli eine durchaus fixe, **kathol.,** jüngere **Verkäuferin.** Anfangsgehalt 30 Mk. bei freier Station. Offerten mit Bild unter **H J 3271** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Juli oder später ein durchaus properes,
braves Mädchen
von auswärts in ruhigem Haushalt gesucht.
Friedenstraße 16.

Tüchtiges Mädchen
od. ältere alleinsteh. Person zu sofort evtl. zur Aushülfe gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Mädchen für bess., kl. Haush. (für die Küche u. zu einem Kinde) sofort gesucht. Bahnhofstr. 58.
Meldungen abends. a2a

Putzfrau
für Samstag nachmittag ges. * **Rothenburg 17, 1. Et.**

Für einen besseren Beamtenhaushalt auf dem Lande wird ein tüchtiges properes
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Frau Leibenguth, Bork a. d. L.

Prop., in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
»» Mädchen ««
z. 1. Juni od. später gesucht. **Südstraße 30.**

Suche zum 1. Juli — evtl. später — ein zuverlässiges, besseres
Zweitmädchen od. eine Stütze,
die gut mit Kindern umzugehen weiß.
Frau Prof. Schmöle, Bohlweg 18.

Für ein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft einer Kreisstadt Westf. wird per 1. Juli oder später eine tücht. jüng.
Verkäuferin
ges. Off. mit Zeugn. unt. **M F 849** an das Central-Zeit.-Bureau, Münster i. W.

Krankheitshalber auf sofort oder später ein junges *
evang. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. Haushaltung ges. aus braver Familie ohne gegens. Verg. Offerten unter **O P 32** bes. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Juni ein **Zweitmädchen.**
Langenstraße 25, 1. Et.

Tücht. Reisedamen
und **Herren** werden gesucht gegen Gehalt und Tigum.
Näh. Marienthalstraße 24.

Zum Eintritt p. 1. Juli d. J. oder früher suche ich eine mit Buchhaltung und Kalkulation vertraute
Kontoristin.
Bewerberinnen wollen Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. unter **Z Z 18** an die Geschäftsstelle d. Ztg. gelangen lassen.

Witwer ohne Kinder sucht zum 1. Juni für seine Gastwirtschaft u. Kolonialwarengeschäft eine
Haushälterin
welche das Geschäft leit. kann. Nur solche mit gut. Zeugn. wollen ihre Off. u. **D D 3286** an die Geschäftsst. richten.

Suche für Herbst ein brav.
kath. Fräulein
aus guter Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Famil.-Anschl. ohne gegens. Vergütung. *
Hotel Kaiserhof, Ahlen,
Inh. **Aug. Niederberghaus.**

Zu Juli od. später für bess. bürgerlichen Haushalt ein
brav. Mädchen ges.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Spezialarzt sucht zuverläss. Person für Sprechstundenzeit (täglich ca. 5 Stunden) zur Aufwartung. Genaue Offert. mit Ansprüchen unt. **K L 28** an die Geschäftsstelle. *

Ein ansehnliches junges
Mädchen
für Wirtschaft und Hausarbeit gesucht. Hafenstr. 12.

Näherin für Kinderkleider und Ausbessern gesucht.
Prinzipalmarkt 42.

Schneidergeselle sofort oder gleich nach Pfingsten gesucht.
Industriestr. 57.

8—10 Anstreichergehülf.
gesucht. **Joh. Quintus,** Anstreichermeister, Rheine. j*

Auf ein Gut von ca. 65 Morgen wird zu sofort od. zum 1. Juli ein tüchtiger, kath.
»» Baumeister ««
od. Verwalter, d. all. g. versteht und tüchtig Hand anlegt, bei Familienanschluß u. hoh. Lohn gesucht. Offerten unt. **K L 3273** an die Gesch. *

Ein junger, durchaus zuverlässiger, ehrlicher *
Hausknecht,
welcher packen kann, mit guten Empfehlungen sofort ges. Näheres **Engelstraße 31.** *

Jg. kath. Bäckergeselle
auf sofort gesucht von *
Heinr. Breul, Ahlen.

Suche sofort 3—4 tüchtige junge *
Dachdeckergehilfen
für dauernde Beschäftigung.
Justus Hasenpfing,
Marl, bei Recklinghausen.

Ein tüchtiger
Stellmachergeselle
gesucht.
O. Wartemann,
Wagenbauerei m. Kraftbetr., Rheine.

Sohn ordentlicher Eltern, kath., wird als *
Schmiede- u. Schlosser-Lehrling
nach einer kl. Stadt gesucht. Offerten unter **L M 3274** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

» Bäckergehülfe. «
In einer Bäckerei auf dem Lande findet ein angehender kath. **Gehülfe** dauernde Stellung. Familienanschluß. Offerten unter **D E 3267** an die Geschäftsstelle. *

Bekanntmachung.
Das Zwangsversteigerungsverfahren **Weserling,** Haus Geiststraße Nr. 41 betreffend, ist einstweilen **eingestellt.** Der Termin vom 7. Juli fällt weg. — K. 28—11/6.
Münster, den 22. Mai 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Greven **belegenen,** im Grundbuche von Greven Band 32 Blatt 109 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes **auf den Namen des Sattlers Martin Möllers zu Greven eingetragenen** Grundstücke Flur 16 Nr. 996/843 **(Marktstr. Nr. 125,** Hofraum **mit a) Wohnhaus** Nr. 125, Hofraum mit a) Wohnhaus und eingebauter Stallung) und Flur 16 Nr. 997/844 (dortselbst mit b) Hausgarten) zur Gesamtgröße von 9 Ar 50 Quadratmeter mit einem Nutzungswert von 220 Mark am
27. Juli 1911, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert **werden.** — 6 K. 29—11/2.
Münster, den 18. Mai 1911.
Königl. Amtsgericht.

1 Partie vorzügliches Wiesengras
soll Montag, den 29. Mai, nachm. 4 Uhr, beim Herrn Gärtner B. Dahlmann, Mecklenbecker-Chaussee, in fr. Austr. verkauft werden. *
Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

1 gr. Partie Kleegras
soll am Montag, 29. Mai, nachm. 5½ Uhr, auf dem früh. Heiringschen Gute zu St. Mauritz a. d. Chaussee Schiffahrterdamm-Sudmühle in freiw. Auftrage verkauft werden. *
Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Gras-Verkauf.
Freitag, den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr, wird beim Herrn Gutsbes. **Jos. Schulze Brüning** zu **Haus Brödereick:**
1 gr. Partie vorzügl. Gras in freiwill. Auftr. verkauft. Anfang im Ochsenhügel.
Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

1 gr. Partie vorz. Klee
soll Mittwoch, den 31. Mai, nachm. 5½ Uhr, beim Herrn Gutspächter **Möcklinghoff** zu **Haus Coerde** in freiw. Austr. verkauft werden. *
Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Vieh-, Pferde-, Korn-Markt
in
Burgsteinfurt
am
Donnerstag, d. 1. Juni 11.
Der Bürgermeister.

Haus-Verkauf.
Das den Erben der verstorbenen Geschw. Schroer gehörige zweistöckige Wohnhaus Nr. 109, belegen an **der Kirche hier,** soll nebst Grundstück Flur 18 Nr. 192, groß 24 Quadratmeter, am
Dienstag, den 30. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,
in der Behausung des Wirts Hrn. Wesselmann hierselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Herbern, den 16. Mai 1911.
Th. Overs.

Ausgek. Haare kauft W. Speitkamp, Frauenstr. 15.

Kohlen-Lieferung.
Die Lieferung des Bedarfs **an Kohlen für das Königliche** Konsistorium und das Königliche Provinzial-Schulkollegium hierselbst soll für den Zeitraum vom 1. September 1911 bis dahin 1912 im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Es sind im ganzen etwa 900 Zentner Steinkohlen Nuß I mager erforderlich. Schriftliche, verschlossene Angebote sind bis z. 1. Juli 1911 bei der unterzeichneten Behörde, Domplatz Nr. 3, Zimmer 1/2, wo auch die Bedingungen werktäglich von 10—12 Uhr vormittags eingesehen werden können, einzureichen.
Münster, den 19. Mai 1911.
J. A.: **Hechelmann.**

»» Baustellen, ««
an der Steinfurter- und **Lazarettstraße gelegen,** sind preisw. durch uns zu **kaufen.**
Hypotheken-Kapital
zur 1. und 2. Stelle durch unsere Vermittlung.
Becker & Bollmann.
Münster i. W.,
Hagedornstraße Nr. 20, 1. Et.

»» Wohnhaus, ««
Erdgeschoß, 1. Etage u. Dachgeschoß, Veranda u. Garten, steht wegen Fortzugs zum Verkauf durch das Kommissionsgeschäft *
Becker & Bollmann.
Münster i. W.,
Hagedornstraße Nr. 20, 1. Et.

Einfamilienhaus
in Telgte, an der Chaussee nach Münster gelegen, soll wegen **Fortzugs billig verkauft** werden. Näheres durch das Kommissionsgeschäft *
Becker & Bollmann,
Münster i. Westf.
Hagedornstraße 20, 1. Etage.

Klavier-Unterricht
wird gewissenh. erteilt, bes. f. Anf. Std. 1 Mk. N. Gesch.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Suche weg. Eintritts meines Sohnes zum Militär z. 1. Oktober einen kath. jungen **Mann, Sohn eines kleinen** Landwirts,
als Eleven,
oder auch gegen Lohn. Angebote unter **K K 969** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf größ. Hof bei Münster wird ein guter **Ackerknecht** geg. hohen Lohn gesucht. Off. unt. **M R 952** an die Gesch.

Geg. hohe Vergüt. stellen wir sofort Herren an z. Verg. v. **Cigarr.** a. Wirte 2c. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. a*

Auf ein Gut v. 100 Morg. **wird** zu sofort od. z. 1. Juli **ein tüchtiger**
Baumeister
resp. Verwalter, der all. versteht und kräftig Hand anlegt, bei hoh. Lohn u. Fam.-Anschluß gesucht. Off. unter **F G 3152** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kupferschmiede- und Klempner-Gehülfe,
sowie ein Lehrling gesucht. *
Jos. Günther, Telgte.

Kath. Anstreichergehülf.
sofort od. nach Pfingsten ges.
Aug. Austermann,
Maler- u. Anstreichergeschäft,
Warendorf. *

Mehrere Schneidergef.
auf sofort gesucht **von**
Joh. Jgn. Cohaus, Stadtlohn.

Tüchtiger Geselle
auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Bernh. Laukamp,
Klempnermstr., **Legden i. W.**

Mehrere tüchtige
Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
B. Pröbsting, Greven. *

Gesucht wird zu Mitte Juni evtl. Anfang Juli d. Js.
I. Bureaugehilfe,
pers. Stenograph u. Maschinenschreiber (Universal-Tastatur), in allen einschl. Arbeiten erfahren. Meldungen unter Angabe von Geh.-Anspr., Zeugnisabschr. und tunlichst Photogr. an Rechtsanwalt und Notar **Steinmann** in Coesfeld i. W. p3a

Jg. Gärtnergehülfe, der m. Pferden umgehen kann, ges. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ord. ruh. unv. Mann zu einem Pferde für Kutsch- u. Materialfuhren gesucht. Kost, Logis u. Wäsche b. Prinzipal. Off. m. Lohnansprüchen unt. **B B 39** an die Geschäftsst.

Tischler-Gehülfe
sofort gesucht
von
Gerh. Adiek,
Rheine, Stadtbergstraße 19.

Auf sof. tüchtiger Mann z.
Grasschneiden
gesucht, evtl. für dauernde Arbeit. **Wilh. Messing,** Rieselfelder bei Kinderhaus.

Für mein **Manufaktur-, Konfektions- und Kolonialwaren-Geschäft** suche ich für sofort od. später einen strebs., kathol., jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Kost u. Wohnung im Hause. Gewissenh. Ausbild. in allen Abteilungen. Offerten unter **F G 3230** an die Geschäftsst.

● **Seriöse Vertreter** ●
ges., die in Hotels, Drogerien u. Kolonialw.-Geschäften gut eingef. sind. Off. **F T W 4299** an **R. Mosse, Frankfurt a. M.**

1 Zimmergeselle,
kath., bei gutem Lohn und dauernder Arbeit zum 1. od. 15. Juni a. d. Lande gesucht.
J. Richter, Zimmermstr., Bsch. **Wierling bei Appelhülsen.** *

Alterer Schmiedegeselle ges.
Niemerg, Grevenerstraße 13.

Tüchtiger *
Klempnergehülfe
findet sofort od. in 14 Tagen bei mir dauernde u. lohnende Beschäftigung.
H. Rohlamp, Werne a. d. L.

Leistungsfäh. **Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik sucht** z. Besuch der Händler-Kundschaft
Vertreter
gegen gute Provision. (2a
Offerten unter **Df. E. 5820** an die Exped. erbeten.

Gesuchte Stellen

Tücht. Verkäuferin
sucht Stelle, am liebsten Kolonial- od. Kaffeegeschäft, per Juni od. 1. Juli. Offerten unter **A B** an das Kreisblatt Lingen (Ems). *

Junge Dame
wünscht sich auf einem Kontor oder Büro weiter auszubild. (Stenographie u. Maschinenschreiben kundig.) Off. unter **K L 872** an die Geschäftsst. *

Ein in Küche, Hausarbeit **und Nähen erfahrenes**
junges Mädchen
sucht zum Herbst passende Stellung. Näh. bei Fräulein **von Belsen,** Burchardstr. 2. *

Suche für **meine** 19jährige Tochter ab August od. später **Stellung in bess. bürgerlichen Haushalt zur Erlernung der Küche und Vervollkommnung der Umgangsformen** bei völl. Familienanschl. ohne gegens. Vergüt. Off. **A B 19** an Exp.

Büfettfräulein
sucht Stelle (auf Rechnung). Off. u. **M C 846** a. d. Central-Zeitungs-Bureau.

Mittl. Wärter sucht anderweitige Beschäft. Näh. Exped.

Gelbst. Maurerpolier
sucht St. Off. **S S 976** Gesch.

Kellner
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. **H J 26** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junger Mann (27 Jahre) sucht **Vertrauensstellung** als Einkassierer, Bote oder auf Lager. Kaution k. gest. werd. Off. **B C 20** an Geschäftsst.

»» Reisender, ««
verh., redegewandt, **gute Erfolge** aufzuweisen, z. z. i. 7. Stellg., mögl. in Kolonialw., Zuckerw. od. Papierw. Gefl. Off. unt. **A A 38** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein sol. verh. Mann sucht Stelle als **Kassierer, Bote** od. sonstigen **Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **W Z 37** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein sucht Stelle am Büfett, mögl. auf eig. Rechnung. Off. u. **T T 16** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. kath. Mädchen sucht zu sof. Stelle in kl. Haushalt. **Hafenstraße 27, 1. Et.,** Eingang Engelstraße.

Mädchen von auswärts sucht Stellung für Küche und Hausarbeit. Off. u. **C D 21** an die Geschäftsstelle. *

Gebild. Fräul. sucht Stellg. als Köchin od. Stütze, am liebsten bei alleinstehender Herrschaft od. Dame.
Offerten unter **F F 3288** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein aus guter Fam. sucht möglichst sofort Stelle als Stütze in kleinem Hotel. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. Off. u. **E E 3287** an die Geschäftsstelle erbeten. *

Büfettfräulein
mit best. Empfehl. sucht per sofort in Münster Engagement in nur **besserem** Restaurant, Café oder Hotel. Off. unter **J K 27** an die Gesch.

Brav. kath. Mädchen, in d. f. u. bürg. Küche sow. in all. Hausarbeiten sehr erfahren, sucht Stelle auf. Sept. oder später, am liebst. kl. Haush. od. einz. Herrn. Gute Zeugnisse stehen zu Dienst. Wenn mögl. nach ausw. Off. unt. **F G 24** an die Geschäftsst.

Junger, jetzt v. Mil. entl.
»» Kellner ««
sucht Stelle am liebst. ausw. Gefl. Off. u. **G G 25** Gesch.

Ers. Bäcker und **Konditor** sucht Stellg. nach auswärts. Offerten unter **N S 34** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann,
25 J., gel. Kaufmann und Kunsthandwerk., mit schöner Handschrift, sucht Stellung irgendwelcher Art. Gefl. Zuschriften u. **S S 15** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! a*

Etagen-Lokal-Gesuch
Im Mittelpunkt der Stadt wird von einem renommierten Unternehmen auf 12—15 Jahre ein ca. 15—20 Quadratmeter großer Raum für Unterrichtszwecke mit kleinerer auch größerer Wohnung baldigst zu mieten gesucht. Off. unter **G G 3996** besorgt **August Rolef,** Markt 37.

Verkäuferin
gesucht.
Otto Schaberg.

Für Rechtsanwälte etc.!
Die **2. Etage** des Hauses **„Frauenstraße 43",** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, geräumiger Mansarde und Zubeh., nebst Parterre gelegenem, aus 2 Zim., Kammer u. Zubeh. bestehendem **Bureau,** bisher vom Herrn Rechtsanwalt Holthausen bewohnt, ist **zum 1. Okt. 1911** zu vermieten. Preis Mk. 1000, Wohnung allein Mk. 675, Bureau allein Mk. 350.
Paul Mersmann, Frauenstraße 43, I. Etg.

Für Kleiderstoffe und Konfektion suche ich zu Sept. od. Okt. eine selbständige, kath.
Verkäuferin,
nicht unter 22 Jahren. Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Bild erbeten.
Jos. Leggemann,
Münster i. W.

Ich suche auf bald oder später tüchtige
erste Verkäuferinnen
für die Abteilungen
Kleiderstoffe
Tapisserie.
Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Saläransprüchen an b(2a
Heinr. Kock Modernes Spezialhaus **Coesfeld**

Heinr. Math. Schmitz
älteste Weingroßhandlung Cölns
sucht best eingeführten b(2a
energischen Agenten
mit guten Beziehungen zu Hotels, Restaurants 2c. gegen hohe Provision.

Vertreter,
gut eingeführt und mit der Automobilbranche vertraut, gesucht.
Adolf Saurer,
Spezialfabriken für Last- und Omnibusautomobile.
Zentralverkaufsstelle: **Berlin W. 50,** Kurfürstendamm 237
(Fabriken in Lindau i. B., Arbon-Schweiz, Paris.)

Münster-Send

Samstag, Sonntag, Montag von 4—10 Uhr
auf dem
● Schützenhof ●

Sendboden. **Konzerte.**

Festwiese: Karussell, Indianerlager, Hoppla-hopp, Hagenbecks lebendes „Museum für Völkerkunde" mit Vertretern der sämtlichen Völker der Erde, des Mondes und des Mars.

Kreuzer-Korvette „Frauenlob"

mit vollständiger Takelung und Bemannung. Schiffskapelle, Promenadendeck mit Sonnensegel, Kajüte des Kommandanten, Offiziersmesse, Back und Kambüse. Mittschiffs: Grosser Tanzboden. Beflaggung und elektrische Schiffs-Illumination über die Toppen.

Eintrittskarten 1.— Mk., Kinder 50 Pfg.

Viertelstündlicher Verkehr der Dampfbarkassen der Kreuzer-Korvette „Frauenlob" zwischen Lamberti (Salzstrassen-Ecke) und Schützenhof von 3½ Uhr ab.
Fahrkarte 30 Pfg. Rückfahrkarte 50 Pfg.

Haus- und Grund-Verkauf.
Am Dienstag, den 6. Juni, vormitt. 11 Uhr anfangend, sollen in freiw. Auftrage der **Frau Wwe. Fenneker** hier, Ritterstraße, sterbefallshalber in der Gastwirtsch. **B. Spahn** nachstehende Immobilien:
1. **das an der Ritterstraße** belegene, im gutem Zustand befindliche Wohnhaus, sehr geeignet für Landwirtschaftsbetrieb;
2. **Emsbsch (Acker)** vor dem Emstor, groß 1 Hektar 41 Ar 50 Quadratmeter;
3. **Buskamp und Pohlkamp,** vor dem Steintor, guter Kleeboden, groß 2 Hektar 20 Ar 09 Quadratmeter

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Telgte, 22. Mai 1911. *
Anton Gerdemann,
beeid. Versteig., Steinstr. 177.

Haben Sie Gegenstände?
aller Art zu verkaufen sowie
ganze Wohn.-Einrichtungen,
so wenden Sie sich an die Auktionatoren
Weber & Nollmann.
Nächste Versteigerung am Donnerstag, den 1. Juni.
Auskunft **kostenlos.**
Postkarte genügt.
Geld sofort nach Verkauf.
Weber & Nollmann.
Auktionatoren.
Hafenstraße 18. — Tel. 1573.

Grundstück
z. Spekul., Ort b. Münster, 20 Ar gr., 70 Met. Straßenfr. m. aufsteh. Gebäude, f. 14 000 Mark käuflich. Offerten unt. **R C 995** an die Geschäftsst.

Verpachtung.
Am Dienstag, den 30. Mai d. J., nachmittags 3½ Uhr, sollen die in der Nähe von **Telgte** belegenen Studienfondsgrundstücke und zwar:
1. der Sprakel- oder Pottkamp, groß 1 ha 4 ar 12 qm,
2. zwei Stücke Land auf dem Brinkkampe, groß 39 ar 82 qm,

von Michaelis d. J. ab auf **neun** Jahre öffentlich verpachtet werden.
Pachtlustige wollen sich an Ort und Stelle einfinden.
Münster, den 24. Mai 1911.
Der Studienfondsrentmeister.

Achtung!
Für Rentner u. Handwerker geeignet. Wegen Fortziehens ein zweistöckiges, massives, in gut. Zustande befindl. **Wohnhaus** nebst Werkstatt, welche mit der Straße durch einen separaten Eingang verbund. ist, in ruhiger, guter Lage d. Altstadt geleg., für den mäß. **Preis von 20 000 Mk. gegen** geringe Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. **E F 22** an die Geschäftsstelle. *

Teilhaber gesucht.
Für eine gut eingeführte **Leinenweberei** des Münsterlandes wird ein christlicher
mittätiger Teilhaber
mit einer Einlage von **Mk.** 150 000 gesucht, behufs Erbschaftsregulierung eines verstorbenen Teilhabers. Gefl. Angebote unter **M W 840** an das Central-Zeitungs-Bureau erbeten. *

Für Landwirte
Gelegenheitskauf!
Ein nur zwei Jahre gebr. Selbstbinder **Noxon** unter Garantie zu jedem annehmb. Preise zu verk. Anfr. unter **G T 3250** bef. die Gesch.

Kolonats-Verpachtung.
Das Kolonat **Schneider** gt. **Ruhe** in **Heiden Leblich** ist von mir auf 10 Jahre sofort zu pachten. Die Besitzung ist 51 Morgen groß, davon sind 30 Morgen Acker, 12 Morgen Weide und 9 Morgen Wiese. Die aufstehenden Gebäude sind neuerbaut, massiv und geräumig. Der Boden ist bester Sandboden. Das **Kolonat liegt unmittelbar an** der Chaussee, 25 Minuten **von Heiden.**
Klümper, Velen.

Heirat!

Landwirt, kathol., anfangs der 40er Jahre, Besitzer eines unbelasteten Ackerguts von 300 Morgen bestklassigen Bodens im Münsterland, 5 Min. von Kirche u. Bahnst., wünscht Heirat mit einer kath. Landwirtstochter im Alter von 25—35 J. Ernstgemeinte Briefe, auch von Eltern od. Vormündern, mit ausführl. Darlegung der Familienverhältnisse erbeten u. **Z Z 3263** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Reell!

Jung. kath. Geschäftsmann, 28 J. alt, 55 000 Mk. Verm., jährl. Einkom. 7—8000 Mk., wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit kath. häusl. erzog. gebild. u. vermög. Dame im Alter von 20—25 Jahren zwecks späterer **Heirat** bekannt zu werden. Ernstgemeinte Offerten mögl. mit Bild erbitte unter **E F 3268** an die Geschäftsstelle ds. Bl. — Diskretion Ehrensache, anonym zwecklos.

3 Familien-Wohnhaus
in tadellosem Zustande, verkäuflich. **Preis** 25 000 **Mk.** Mietseinnahme 1500 Mk. Off. **R O 31 an die Geschäftsst.** *

Pfingst-Angebot!

Ich kaufte in der vorigen Woche in Berlin sehr vorteilhaft grosse Posten neuester

Damen-Konfektion für den Hochsommer

als

Etamin- und Tüll-Kimonos
Etamin- und Tüll-Paletots
Popeline-Paletots
Leichte Kostüm- und Waschröcke
Tüll- und Batist-Blusen etc.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

Jos. Leggemann

Salzstrasse. ☚ ☛ Salzstrasse.

Ausflügler!
Neue Sendung
Luftballons
eingetroffen.
E. Schütte.

Zum Umbrechen
von
Moor- und Heideböden
stehen schwere Sacksche
Tiefkulturpflüge
auch leihweise zur Verfügung.
Gebr. Schultz.
Münster i. Westfalen.

Antiquitäten!
Kleiderschränke, Anrichte, Tische, Sessel, Stühle, Zinn, Porzellan etc. in gross. Ausw.
J. Bröker,
Georgskommende Nr. 9.

Guterh. Schreibsekretär u. eich. Kommode sehr billig zu verkaufen.
Coerdestraße 87, 1. Et.

M.-G.-V. „Eintracht"
Westbevern-Brink.

Sonntag, den 28. Mai
Maifest
in den Waldanlagen des Herrn **Schulze Rünning**, bestehend in
Konzert, Liedervorträgen usw.
6 Uhr
☛ **Ball** ☚
im neuerbauten Festzelt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Hebammen-Verein.

Donnerstag, 25. Mai d. J., nachm. 3 Uhr beginnend, in den Räumen des **Schützenhofes:**
Wohltätigkeits-Fest
verbunden mit
☛ **Konzert, Theater** ☚
und abends
»» Ball. ««
Der Reinerlös wird zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wöchnerinnen verwendet. Eintrittskarten sind von den Mitgliedern zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Wie eine
Pfingst-Rose



schön sind meine braunen und schwarzen Schuhwaren. Zudem möchte ich Sie mit Schuhwerk ausstatten, das Ihnen Schmerzen auf Ihrem Pfingstausflug erspart.

Meine Stiefel drücken nicht!

Braune und schwarze
Kinderstiefel Nr. 18—22 Paar **98 ₰**

Braune extra starke
Mädchenstiefel
breite Form, aussergewöhnlich billig
Nr. 27—30 **4.80** Mk. Nr. 31—35 **5.75** Mk.

Derby-Halbschuh
für Damen, breit, mit Lackkappe, breite Riemen, hochmodern . . **5.75**

Derby-Schnürschuh
für Damen, ganz Lack, hochf. Ausführung, breite Form starker Promenadenschuh . . . **7.50**

Herrenstiefel
gutes Boxleder, gepinnte Sohlen **6.75**

Herrenstiefel
bequeme Formen
Zug, Schnür und mit Schnalle **8.50**

Herrenstiefel
den verwöhntesten Ansprüchen genügend,
in Luxusausführung . **10.50** **12.50**

Damenschnürstiefel schon von **5.90** an

Damenschnürstiefel
echt braun Chevreaux
Lackkappe, breit **7.50**

Fräuleinstiefel
Nr. 36—39
enger Schaft, engl. Absatz,
br. Form, in echt braun Chevreaux **7.75**



Schuhhaus Rose

13 Spiekerhof 13.

Erf. Philologe hält Kurse ab in Latein für Quintaner u. Quartaner. St. 75 Pfg. bei Beteiligung von 3 Schül. Offerten unter S T 35 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

---

3 Tage jede Woche Büglerin gesucht. Augustastraße 28.

Junger gelber Teckel
auf den Namen Seppel hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Rothenburg 9, 1. Etg.

Guterh. Sportwagen für 8 Mk. zu vk. Blücherstr. 23 III.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Vonnegut,
Salzstr. 35, Fernspr. 627.
t2b

Zahn-Atelier
Frau Maria Kruse.
Alterssteinweg Nr. 28, 2. Et.
(Kösters Porzellan-Geschäft).

Künstl. Zähne
mit u. ohne Gaumenplatte, Stiftzähne und Kronen. Plomben in Gold, Silber etc. Nervtöten, Zahnziehen (auch schmerzlos).
Schonendste Behandlung.
Billige Preise.

Rex-
Wasserbad
und
Bade-Duplex-
Dampfbad
Einkoch-Apparate.
Zu haben bei:
Herm. Franken,
Inh. **F. A. Ammelounx**
Fernruf 1570. Salzstr. 23.

☛ **Original,** ☚
verbess. 5schüssige **Browning Schrotflinte,** vollständig neu, ferner für Liebhaber ganz schwarzer, tadelloser deutscher **Boxer,** dreij., guter Wassergänger, zu verkaufen.
Offerten unter L L 3254 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Restaurant a2b
Hohenstaufen.
Bei günstigem Wetter
Donnerstag abend 8 Uhr:
Gartenkonzert

Pfingsten. Gesellschaftsreise nach
Paris
u. den großen Wasserspielen nach Versailles.
Ab Köln 5 Tage alles einbegriffen **95 Mk.** Garantiert erstkl. Ausführung. Prospekt frei durch **Verkehrsverein in Münster.**

Schützenhüte, Bandoliere, Mützen,
in all. Ausführungen billigst.
Johs. Barella,
Hut-Modehaus „Zum Adler".

Westfäl. Kunst-Verein.

Die satzungsgemäße Verlosung von Ölgemälden und Kupferstichen usw. für das Jahr 1910 findet am Montag, den 12. Juni, statt.
Der Vorstand.

Münsterscher
Männerchorbund.

Die Probe für das Mecklenbecker Jubelfest findet **nicht** Sonntag, sondern **Freitag, den 26. Mai, abends 9 Uhr,** im Centralhof statt. Eingang von der Rothenburg. Regensburger u. Lieder von der Kaiser-Serenade mitbringen.

Dortmunder Kind'l.
Essener Opern-Quartett
unter Leitung des Königl. Sächs. Hofopernsängers
Herrn Rübsam.
Heute, Donnerstag (Christi-Himmelfahrt):
Frühschoppen-Konzert
v. 1/2 12—1/2 2 Uhr.
Anfang des
Abend-Konzertes
5 Uhr nachmittags.

Konservatorium der Musik.

Sonntag, den 28. Mai, abends 8½ Uhr, a2a
im Centralhof
☛ **Zum letzten Mal** ☚
Anna-Lise
histor. Lustspiel in 5 Akten.
Num. Platz 60 Pfg., unnum. Platz 40 Pfg. bei Bisping und im Konservatorium.
Abends 20 Pfg. Aufschlag.

Garantiert erstkl.
Ia. Bouillon-Würfel
zu äuß. Preisen ab Fabrik.
Muster zu Diensten.
Helm. Schumann, Hamburg 6.

Kronenburg
Weselerstr.

Sehen Sie
sich heute im
Tonbild-Theater
die sensationelle
Kriminal-Studie
in 2 Akten
Die
Maske
an!

Im
Prinzipal-Theater
das
Großstadt-Sitten-Drama:
Gescheitert!

Centralhof.

Körber's Spezialitäten-Turnee.
Heute (Christi-Himmelfahrt):
unwiderruflich letzter Tag
2 Vorstellungen 2.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr.
Außerdem großartig. Programm.
Goltz-Trio.
Phänomenale Drahtseil- und Globus-Künstlerin.

Restaurant
Zum Kiepenkerl.
Heute, Donnerstag (Himmelfahrt)
Großes Konzert
der Stadt-Kapelle.
Anfang 4 Uhr.
— Entree frei. —

Krieger-Verein Münster

Der Kamerad
Haase
der 2. Komp. wird am Freitag, den 26. ds. Mts., vormittags 8¼ Uhr, beerdigt.
Sterbehaus: Heisstraße 20.
Der Vorstand.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn
Peter Quabeck
findet statt am Samstag, den 27. Mai, morgens 8 Uhr, in der St. Lambertii-Pfarrkirche, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

Besonders preiswerte Regenschirme.

1000 Tage Garantie gegen normalen Verschleiss in den Lagen.
Glanzhalbseide . . . . . 3.75 Mk.
Reine Seide . . . . . **4.50** Mk.

Reklame-Schirm „340"
aus vorzüglichem halbseidenen Serge, elegante Knopf- und Rundgriffe, mit seid. Futteral, auf Stahl- oder Holzgestell für Damen oder Herren. . . . . Stück **3.90** Mk.

Halbseidener Taffet mit fester Kante, mit Futteral, eleg. Griffe 5.00 Mk.

Damen-Regenschirme.
Reine Seide mit 12 cm langen echten Silbergriffen . . . 9.50 Mk.

Einfarbige Regenschirme
für Damen.
Unibunt ist die Mode der Saison.

Reinseidene Regenschirme
einfarbig, moderne Farben, mit Futteral 6.50 Mk.

Reklame-Schirm „Erna"
aus vorzüglichem halbseidenen Taffet, einfarbig in modernen Farben, mit eleganten Stöcken und Bandschleife garniert, für „Sonne und Regen" . . . . . Stück **4.85** Mk.

Fernruf 213. **OTTO SCHABERG** Fernruf 213.